

Insertionsgebühren
Annoncenzeile oder deren
Raum 10 Pfg. Reklamazeile
oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag u. Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.

28. Jahrgang.

Abonnementpreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 M. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Erstes Blatt.

Ausland.

Großbritannien.

Die Lage im englischen Hinterlande der Goldküste scheint sich verschlimmert zu haben; eine allerdings noch unbefestigte Meldung besagt, die Hauptstadt Kumassi sei in die Hände der Aufständischen gefallen.

London, 10. Mai. Reuter meldet aus Accra vom 9. d. M.: Hier läuft das Gerücht um, Kumassi sei gefallen. Die Stämme des Akims, Kwadus und der Klorawzas machen wahrscheinlich mit dem Feinde gemeinsame Sache. Die Telegraphenlinie nach Brasu ist unterbrochen. — Das Kolonialamt teilt auf eine Anfrage mit, daß die Regierung keine Bestätigung des Gerüchtes vom Falle Kumassies erhalten habe.

Sollte sich die Nachricht vom Falle Kumassies bestätigen, so ist vielleicht ein allgemeiner Negeraufstand an der ganzen Guinea-Küste die Folge, wodurch auch das unmittelbar an Schaniland grenzende deutsche Togo-Gebiet in Mitleidenschaft gezogen werden könnte.

Westfalen und Rheinland.

Camen, 12. Mai. Die Lehrer-Witwen und Waisenkasse des Kreises Hamm und der Ortschaften des früheren Amtes Aplerbeck hielt Mittwoch im Niemeher'schen Hotel zu Hamm ihre diesjährige Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde den drei Vorstandsmitgliedern Herren Schauder, Bartholomäus und Barth, die seit 1875, also schon 25 Jahre als Vorstandsmitglieder fungieren, der Dank für ihre der Kasse bisher geleisteten Dienste ausgesprochen. Dem Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Der Witwen- und Waisenkasse gehören 3.34 Witwen an, welche eine Pension von je 200 Mk. pro Jahr beziehen. Von 2 im verfloffenen Jahre neu eingetretene Witwen ging eines, Frau Niese-Aplerbeck durch Tod ab. Zu Ehren der Verstorbenen erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Der für 1900 aufgestellte Etat wurde den Vorschlägen des Vorstandes gemäß angenommen. Letzterer setzt sich zusammen aus den Herren Schauder, Bartholomäus, erster Vorsitzender, Herr Niese, Bartholomäus, 2. Schriftführer, Rechnungsprüfer und die Herren Schulze-Witteborg, Kersch und Richter-Schäben; sämtliche Herren gehörten auch im verfloffenen Vereinsjahr dem Vorstande an. In den Anträgen zur Bearbeitung der Bücher wurden die Herren Altmann, Kersch und Fels-Mühlhausen wiedergewählt. Die monatliche Witwen-Pension betrug bisher 250 Mk., in Zukunft beträgt dieselbe 216 Mk. Dabei ist noch hervorzuheben, daß Lehrer-Witwen, deren Ehemänner vor dem 10. Dienstjahre sterben, keinen gesetzlichen Anspruch auf Pension haben, ferner auch dann nicht, wenn die Ehe innerhalb dreier Monate vor Ableben des Lehrers geschlossen wurde. Eine Pension von 250 Mk. wird der Witwe erst dann zu teil, wenn der Lehrer 14 Dienstjahre gewirkt hat. Die Pensionen steigen mit der

Anzahl der zurückgelegten Dienstjahre. Diese Pensionen sind, wie man sieht, von keiner sehr beneidenswerten Höhe, weshalb der Lehrer darauf bedacht sein soll, durch einen Zuschuß zu obiger Kasse zeitig für seine Angehörigen Sorge zu tragen. — Der Hauptversammlung folgte die der Sterbekasse für Lehrer und Lehrerinnen. Letzterer gehören 199 Mitglieder an, für welche ein Sterbegeld von je 150 Mk. ausbezahlt wird. Auch diese Kasse hat einen ständigen Zuwachs von Mitgliedern zu verzeichnen.

Camen, 9. Mai. (Schöffengerichtssitzung.) Einen bösen Streich vollführte der Bergmann August Debenborf aus Königsborn. Derselbe begab sich diesen Winter in das Gehöft des Landwirts Potthoff hier, Südenfeldmark, und forberte von P. ein Geldgeschenk. Da Debenborf nichts verabreicht wurde, erging er sich in Bedrohungen gegen P. Der Angeklagte wird mit 30 Mk. und 3 Tagen Haft bestraft. — Der Schüler K. S. von hier wird von der Anklage, eine Waffe ohne Waffenschein getragen zu haben, mit der Begründung freigesprochen, daß S. die Kenntnis nicht besaß, daß er sich einer strafbaren Handlung schuldig mache. — Zehn Mark muß der Bergmann Philipp Noder aus Werne herabgeben, weil er an der väterlichen Wohnung, welche Eigentum des Freiherrn v. Bodelschwingh-Plattenberg war, mehrere Fenstercheiben zertrümmert hatte. — Der Bergmann Wilhelm Duellenberg von hier hatte einen Schüler etwas hart behandelt. Wegen Mißhandlung trifft ihn eine Geldstrafe von 5 Mk. Eine Sache wurde vertagt.

Sölde, 10. Mai. (Tölicher Unfall.) Die Familie E. hierseits ist durch den Tod ihres zweijährigen Sohnes in tiefe Trauer versetzt worden. Am Sonntag Nachmittag legte die Mutter das Kind zur Ruhe nieder und entfernte sich. Erstes ist aufgefunden, hat sich ein Streichholz zu verschaffen gewußt und sich mit diesem die Kleider in Brand gesetzt. Am Montag Nachmittag ist der Kleine seinen Verletzungen erlegen. Es ist dieses wieder eine dringende Mahnung an die Eltern, in der Ueberwachung ihrer Kinder die größte Sorgfalt obwalten zu lassen.

Solawinkel, 10. Mai. (Großfeuer.) In der Nacht zum Montag brannte eine große Scheune, Kornkammer und Remise des Gutsbesizers Ratort zu Ratort bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Brandursprung bringend verdächtig wurde ein Knecht verhaftet und dem Amtsgericht Lina vorgeführt, der am Freitag seine Arbeit bei Ratort niedergelegt hatte und verschiedenen Personen gegenüber sich in Drohungen gegen seinen Dienstherrn ergangen hatte.

Paderborn, 10. Mai. Zum Bischof gewählt wurde Domprobst Dr. Wilhelm Schneider. Derselbe ist geboren am 4. Septbr. 1847 zu Orlingen (Kr. Olpe) als Sohn eines Landwirts. Er besuchte das Gymnasium zu Paderborn, die Universität Bonn und die theologisch-philosophische Lehranstalt zu Paderborn. Am 28. Juli 1872 wurde er in Paderborn zum Priester geweiht und war bis 1882 Hauskaplan auf Haus Lohse bei Werl, von da an bis 1887 war er Seminarlehrer in Rüttgen, seitdem Professor der Moral-

Theologie an der theologisch-philosophischen Lehranstalt zu Paderborn, zeitweise auch Konviktspräsident dasebst. Im Jahre 1892 wurde er Domkapitular, 1894 Domprobst. Den theologischen Dokortitel erhielt er rita von der Universität Tübingen im Jahre 1886, päpstlicher Hausprälat wurde er 1893.

Siegen, 8. Mai. Ein Mord ist in dem Orte Salchendorf, im hiesigen Kreise gelegen, in der Nacht vom Sonntag zum Montag begangen worden. Das Opfer ist ein Schuhmachergeselle, der ruhig seines Weges ging und plötzlich von Burschen überfallen wurde. Dieselben stachen auf den jungen Menschen los, bis er niedersank. Das Motiv zur That ist Eifersucht.

Münster, 9. Mai. (Zum Postraub.) Wie wir bereits berichteten, wurden sämtliche Briefe und Wertpapiere aus dem vom dem früheren Posthelferboten Claes am 7. August 1898 verübten Postdiebstahl an dem Orte aufgefunden, wo sie der Dieb gestänkigermassen vergraben hatte. Um jedoch bei den Abfindern oder Empfängern dieser Sachen nicht unerfüllbare Hoffnungen zu nähren, sieht sich die Oberpostdirektion in Münster mit Bezug auf diesen Fund jetzt zu der Erklärung veranlaßt, daß die gefundenen Papiere lediglich vermoderte Klumpen bilden, aus denen kaum noch etwas zu retten sein wird. Dieselben haben nämlich wochenlang in dem flüssigen La gelegen und sind dann in vollständig nassen Zustande in die Erde gebettet worden, wo sie 1 1/2 Jahre hindurch verborgen waren. Die Fäulnis ist daher so weit vorgeschritten, daß z. B. ein wichtiges Aktienstück als solches kaum noch zu erkennen ist.

Elsfeld, 9. Mai. (Großer Fabrikbrand.) Die chemische Fabrik von Wesenfeld, Dide u. Cie. in Varmen brannte zur Hälfte nieder. Der Schaden ist bedeutend.

Düsseldorf, 8. Mai. (Oberbürgermeister Linde-mann f.) Heute vormittag zwischen 10 und 11 Uhr starb Oberbürgermeister a. D. Geh. Reg.-Rat Linde-mann im evangelischen Krankenhaus an den Folgen einer Operation, der er sich in der letzten Woche unterziehen mußte. Der Verstorbene war 12 Jahre Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf und trat am 1. Juni v. J. in den Ruhestand.

Köln, 9. Mai. Die Torpedoboots-Division ist gestern früh 7 Uhr 25 Minuten nach Bonn weitergefahren und dort um 11 Uhr vormittags eingetroffen. Sie wurde trotz des Regens von einer vieltausendköpfigen Menge jubelnd begrüßt.

Meibersfeld, 8. Mai. (Mord.) Heute früh gegen 2 Uhr wurde in der Niederstraße die Leiche eines bis jetzt unbekannten jungen Mannes vorgefunden, der durch einen Stich in den Hals getötet worden war. Als der That dringend verdächtig wurde noch in der Nacht der Bruder des wegen Ermordung des Bergmanns Schula hier im vorigen Jahre in Duisburg enthaupteten Fabrikarbeiters Graat, der Bergmann Gerhard Graat, verhaftet. Eigentümlicherweise wurde der Mord in unmittelbarer Nähe der Stelle verübt, an der auch der Bergmann Schula vor 4 Jahren den Tod von Mordhand fand.

18. Mai.

Am 18. Mai 1800 starb der berühmte russische Generalfeldmarschall Fürst Suwarow, einer der tüchtigsten und erfolgreichsten Heerführer seiner Zeit, der Napoleon sogar gewachsen war und diesem, wenn er länger gelebt hätte, wahrscheinlich noch viel zu schaffen gemacht hätte. Im siebenjährigen Kriege, in asiatischen und türkischen Feldzügen zeichnete er sich aus, beendete rasch die polnische Insurrektion von 1794 und schlug die Franzosen im Jahre 1799 so gründlich in mehreren Schlachten in Oberitalien, daß er sie aus dem Lande ganz herausdrängte. Dann zog er über den St. Gotthard, mit den größten Schwierigkeiten kämpfend und beständig von den Feinden bedroht, ein Zug, der getrost Napoleons Alpenzug an die Seite gestellt werden kann, obwohl von ihm niemals so viele Koberebungen gemacht worden. Zum Generalissimus aller russischen Armeen ernannt, starb er, sein Heer nach Rußland zurückführend, kurz nach seiner Ankunft in Petersburg. Er war ein ausgezeichnete Feldherr, der seine Truppen vorzüglich schulte und vollständig beherrschte, da er sie zum Siege führte, mit ihnen lebte und litt und väterlich für sie sorgte. Bereits 1801 wurde ihm in Petersburg ein Denkmal gesetzt.

19. Mai.

Napoleons Zug über den St. Bernhard. Es heißt von diesem Uebergange des französischen Heeres über den Paß des Großen St. Bernhard in der Presse von 1800 u. a.: „Nach außerordentlichen Schwierigkeiten wurden die Alpen überstiegen. Die Kanonen wurden auf Schlitten, vor jedem 60 Mann, fortgezogen und ihnen von hinten mit Hebeebäumen nachgeholfen. Die Wäpffinder und Hauptzen schaffte man in einem wie einen Trug ausgehöhlten Baum, vor welchem 100 Mann gespannt waren, über die Berge. Der Uebergang dauerte 2 Tage. Die Soldaten kramierten, um bei ihren Kanonen zu bleiben, im Schnee. Diesen Weg hat noch niemals ein Heer gemacht.“ Das letztere ist unrichtig, wie schon früher gezeigt worden. Der schwierige Teil des ganzen Zuges war übrigens nicht der Marsch durch Eis und Schnee, sondern der durch das Ende des Thals von Aosta, das durch feindliche Kanonen beherrscht war. Napoleon half sich damit, daß er das Fort mit seinen Kanonen umging, indem er einen Weg über den

Koblenz, 9. Mai. Oberbürgermeister Schueller, Mitglied des Herrenhauses, ist gestern früh 5 Uhr am Herzschlage gestorben.

Aachen, 10. Mai. Der Schaden, der durch den Waldbrand angerichtet ist, beträgt oberflächlichen Schätzungen Sachverständiger zufolge 800 000 bis 1 000 000 M. Der Brand kann als gelöscht angesehen werden.

Vermischtes.

Zum Koniger Mord berichtet der Graubener „Gesellige“: Die kürzlich verbreitete Behauptung, daß der junge Winter in der Mark so bei einem Zahnarzt „gestorben“ und sodann zerstückelt worden ist, ist nicht haltbar. Dagegen spricht die vollständige Blulleere der Körpertheile.

In Osnabrück wurde eine Händlerin wegen Verdachts des Gatten- und Sohnesmordes verhaftet. Die Verhaftung erregt großes Aufsehen.

Die Ausbrüche des Vesuv nehmen ab, wie ein Telegramm vom Mittwochabend meldet; die Explosionen haben fast ganz aufgehört. Die Bevölkerung ist ruhig. In der Mittwoch-Nacht waren die Explosionen im Krater des Vesuv selten, der Vulkan wirft nur schwach Asche aus, das Geräusch ist sehr selten vernehmbar. Man betrachtet die Eruptionstätigkeit als beendet.

Ein furchtbarer Orkan hat, wie aus Schitomir gemeldet wird, dort und in der Umgegend mehrere Stunden lang gewüthet. In der Stadt sind viele Gebäude stark beschädigt. In die Militärfaserne schlug der Blitz ein und tötete fünf Soldaten, während sechs stark betäubt wurden. In der Umgegend hat der Orkan kolossale Verheerungen angerichtet. Viele Landhäuser wurden vom Blitz angezündet, wobei gegen 15 Menschen das Leben verloren.

Graf Zeppelins Luftfahrzeug. Anfang Mai ist die große Montierungshalle des Zeppelinschen Luftfahrzeuges, die bis dahin noch immer auf dem Strande bei Manzell festsaß, wieder an ihre Verankerung im Bodensee gebracht worden. Die ersten Aufstiegsversuche mit dem Luftfahrzeug sollen in vier bis sechs Wochen stattfinden.

Zu Fuß den Nordpol aufsuchen, haben zwei Klondyke-Veteranen Namens Ramsey und Sorensen beschloffen. Sie glauben durch ihren langen Aufenthalt in arktischen Regionen befähigt zu sein, ihr Ziel zu erreichen. Ihre ganze Ausrüstung soll in einem Kistchen guter Hunde und einer ausreichenden Menge frischer Nahrungsmittel bestehen. Lebensmittel in Büchsen wollen sie nur wenig bemessen. Dagegen spielt in ihrem Plan die Errichtung von Lebensmittellagern die Hauptrolle; je weiter nördlich, desto näher bei einander sollen die Stationen sein, bis schließlich auf jede zehnte englische Meile eine kommt. Ihr Weg soll von Juneau in Alaska aus nach dem nördlichen Grönland bis nach Kap Kane gehen, von wo sie

Berg Albaredo bahnen ließ. Gepäc und Artillerie mußten allerdings unter den feindlichen Kanonen weggeschafft werden und dies geschah, nicht ohne Verlust, in der Stille der Nacht.

20. Mai.

Beamtentum vor hundert Jahren (II) An Beamten war damals ebensovienig Mangel, als heute und diese Beamten nahmen eine noch wesentlich dominirendere Stellung ein, als heute. So weist das Staatshandbuch des Kurfürstentums Hannover nach, daß fünf Minister mit ihren Geheimkanzleien, Registratoren und Unterbeamten vorhanden sind. Dann folgt das Archiv, der advocatus patriae, die Bibliothek, das Intelligenz-Kontor (Staats-Zeitung); dann folgen die kurfürstlichen Gesandten, Präsidenten und mit ihren Beamten in Regensburg, Wien, Berlin, Dresden, München, im Haag, Ansbach, im Oberheinischen Kreise und am niederländischen Kreise, also im Ganzen recht bescheiden. Eine starke Beamtenzahl hat die kurfürstliche Kammer, woran sich die Banbeamten, Verwaltungsbearbeiter und das Landgeleit zu Celle schließen. Die Kriegs-Kanzlei ist nicht sehr umfangreich, dagegen sind die Beamten der Justiz an dem Oberappell-Gericht zu Celle und an den Hochgerichten zu Celle, Hannover, Hageburg, Stade und Wolfenbüttel zahlreich genug, ganz abgesehen von dem Advokaten-Schwarm. Im Oberhofmarschallamt sind die Hofmedici und Chirurgi und die Hofschreiber aufgeführt, woran sich dann die Küche, Konditorei, Bedienten usw. angeschlossen. Markall, Jagd, Forst, Gärtnerei machten den Beschluß. Der Beamten und Bedienten auf dem flachen Lande sind natürlich noch mehr.

Zu freundlich. Einbrecher (nachdem er seine Arbeit vollendet): „So, nun will ich ihnen noch das Schloß wieder richtig einhängen, damit sie sich die Nacht einschließen können und ihnen nichts passiert!“

Feiner Unterschied. „Hör' mal Freund, ist's wirklich wahr, daß Du Dir das Rauchen abgewöhnt hast? Man munkelt, daß Deine junge Frau . . .“

„Natürlich! Wollen mich wohl zum Pantoffelhelden stampeln? Uebrigens keine Spur vom Abgewöhnen. Hab' mir bloß das Nichtrauchen angewöhnt!“

Vor hundert Jahren.

(Nachdruck verboten.)

14. Mai.

Die Briestage 1800. Wir sind heut an unser billiges und einfach verständliches Porto für Briefe so gewöhnt, daß wir uns kaum recht vorstellen können, daß es jemals anders gewesen. Bekanntlich war früher die Versendung von Briefen außerst umständlich und teuer; Briestafeln gab es nicht, jeder Brief mußte auf der Post aufgeliefert werden, wo er gewogen und das Porto berechnet wurde. Das war noch in den sechziger Jahren umständlich genug, um wieviel mehr erst vor hundert Jahren. Einige Porti für Briefe nachstehend: von Hannover nach Frankfurt am Main 4 Groschen, nach Amsterdam 6 Groschen, nach Augsburg 5 Groschen, nach Düsseldorf 4 Groschen, nach Zena 4 Groschen, nach Münster 4 Groschen, nach Prag 4 Groschen, nach Leipzig 3 Groschen, nach Osnabrück 2 Groschen, nach Celle 8 Pfennige, nach Pyrmont 1 Groschen 8 Pfennige.

15. Mai.

Napoleons Uebergang über die Alpen 1800. Es ist über diesen in der Weltgeschichte so bekannten „Alpenzug“ außerordentlich viel geschrieben und geredet worden; namentlich haben die Franzosen diese That ihres Nationalheros bis in den Himmel erhoben und man hat sie sogar mit dem wirklich großartigen Zuge Hannibals über die Alpen zu vergleichen gesucht. Davon kann gar keine Rede sein. Die Wahrheit ist folgende. Am genannten Tage begann der Zug nach dem Fuße der Alpen. Das für den italienischen Krieg bestimmte französische Heer war in mehrere Abteilungen geteilt, die über den St. Gotthard, den Simplon, den kleinen St. Bernhard, den Mont Cenis und den Mont Genevre zogen; nur ein kleiner Teil unter Napoleons Führung ging über den Großen St. Bernhard. Hannibal zog über das von wilden Gassen bewohnte Alpengebirge und er hatte nicht von den technischen und menschlichen Hilfsmitteln, über die Napoleon gebot. Diesem halfen ganze Scharen entpöhlter Walliser und Italiener den Weg bahnen und für Vorräte für die Truppen war durch die Mönche des Bernhardinerhospizes gesorgt. Innerhin ist das Ersteigen des mit Schnee und

Eis bedeckten St. Bernhard und das Hinabsteigen in das Thal von Aosta bewundernswürdig.

16. Mai.

Die selbstständigen Städte 1800. Es waren ihrer nicht mehr allzu viele, die als freie Reichsstädte nach all den Wirren der Kriege und Revolutionen übrig geblieben waren und auch diese, wenigstens die meisten erlitten im Jahre 1800 ihr Schicksal. Zwar war es erst der Anfang des Jahres 1801 (Friede zu Luneville) der den Untergang von 41 Reichsstädten vollendete, indem diese Städte den deutschen Fürsten als Entschädigung für ihre Verluste auf dem linken Rheinufer zugesprochen wurden, allein die neuen Landesherren genirten sich gelegentlich auch nicht, bereits früher zuzugreifen; überdies mußten die Städte längst, daß sie ihre Selbstständigkeit verlieren mußten. So nahm Preußen Götter, Mühlhausen und Nordhausen, Pfalzgrafen und Andern, Kaufmann Rempten, Weiningen, Nördlingen, Ravensburg, Rotenburg, Schweinfurt und Ulm; Württemberg, Alen, Eßlingen, Gmünd, Hall, Heilbronn, Reutlingen, Rottweil; Baden bekam u. A. Vöhring, Offenbach, Ueberlingen, Wimpfen; Hessen-Darmstadt aber Friedberg; Dortmund kam an Nassau (wobei es lange blieb). Die Städte waren, ihrer veralteten Verfassungen und des Patrizierregimentes längst müde, mit der Einverleibung ganz zufrieden. Verschieden blieben zunächst noch sechs Städte: Augsburg, Nürnberg, Frankfurt a. Main, Hamburg, Lübeck und Bremen.

17. Mai.

Am 17. Mai 1800 ist der berühmte Bildhauer E. v. Babel, der Erbauer des Hermannsdenkmals, in Ansbach geboren. Nachdem er verschiedene andere Arbeiten, die Anerkennung gefunden, geschaffen hatte, faßte er 1838 aus eigenem Antriebe den Plan zu dem Arminius-Denkmal auf der Grotenburg bei Detmold. Obwohl die Ausführung des Planes 1841 ins Stocken geriet, arbeitete er doch mit Aufopferung seines eigenen Vermögens an dem Kolossalwerk weiter. Endlich wurden 1871 aus Reichsmitteln 30 000 Mk. bewilligt und 1875 konnte in Gegenwart Kaiser Wilhelm I. die Einweihung des Denkmals erfolgen. Das ganze Denkmal ist 57 Meter hoch. Babel ist 1876 in Neudépp bei Donauwörth gestorben.

dann in gerade nordwärtiger Richtung von einer Insel-
scholle zur andern nach dem Nordpol zu gelangen
denken. Sie rechnen auf eine Wanderung von drei
bis fünf Jahren und sind sogar auf zehn Jahre
gefaßt. Beide Männer sind wohlhabend und ver-
langen keine finanzielle Hilfe.

— **Ihr eigenes Kind erdrückt** hat in
Hamburg eine Arbeiterin. Sie kam spät Nachts
total betrunken nach Hause und warf sich aufs
Bett, in dem ihr wenige Monate altes Kind schlief.
Die Betrunkene wälzte sich in ihrem Bette umher
und erdrückte dabei ihr Kind. Als sie Morgens
erwachte, fand sie neben sich die Leiche des Kindes.
Die Polizei leitete sofort eine Untersuchung ein.
Diese ergab, daß das Kind in der angegebenen
Weise gestorben ist und daß kein Mord vorliegt.
Die Mutter wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.
Sie wird sich wegen fahrlässiger Tötung zu ver-
antworten haben.

— **Ein Unglücksfall**, bei dem 5 Personen
ihre Leben verloren, hat sich beim Bootfahren
auf dem Tollense-See bei Neubrandenburg ereignet.
Fünf junge Leute, von denen drei ledig, zwei ver-
heiratet waren, wollten bei dem schönen Wetter
eine Ruderpartie unternehmen. In frühlicher
Stimmung fuhren sie vom Badehaus ab. Gleich
hinter dem „Bucht“ hat sich dann das Unglück
ereignet. Das Boot kenterte, wahrscheinlich weil
die Jungs in übermütiger Laune schaukelten und
die fünf jungen Leute fanden sämtlich den Tod in
den Wellen. Bisher konnte nur eine Leiche, die
bis zur Unkenntlichkeit entstellte war, geborgen
werden. Die Teilnahme an dem tragischen Gescheh-
nis ist in der Stadt eine allgemeine.

— **Eine große Feuersbrunst** äscherte
am Dienstag nachmittag im Dorfe Westerlangen-
horn bei Mönkebüll 27 Gehöfte ein. Der
Schaden ist beträchtlich.

— **Ein eigenartiges Grubenunglück**
ereignete sich in der Sinnerthaler Schlachthanlage
Neumünster. Nach dem Abbreiten mehrerer
Schiffe fuhren zwei Fachzimmerleute als Ablösung
in den Schacht ein. Als sie sich etwa in der
Mitte des Schachtes befanden, ertönte plötzlich
eine Detonation und in demselben Augenblicke stand
der Schacht in hellen Flammen. Beide Zimmer-
hauer erlitten schwere Brandwunden. Vermutlich
ist ein zurückgebliebener Schuß nachträglich abge-
gangen und hat die schlechten Wetter, die sich
inzwischen angesammelt hatten, entzündet.

— **Schiffskatastrophen in der Südsee.**
Der an der südaustralischen Küste dem Personen-
und Güterverkehr dienende Dampfer „Glenelg“
ist bei furchtbarem Sturm gescheitert und völlig
verloren. Von 36 auf dem Schiffe befind-
lichen Personen sind nur drei gerettet.
Das Unglück kam so schnell, daß die Boote nicht
mehr ins Wasser gelassen werden konnten. Auch
die Bark „Otterburne“, die am 28. Oktober
Melbourne verließ und nach London bestimmt war,
scheint verloren und mit ihr die wertvolle Ladung
von 2000 Sacck Mehl, 9000 Sacck Weizen und
4000 Ballen Wolle. Die Bark gehört einer
deutschen Rheederei und wurde von dieser erst
im Februar v. J. für 3/4 Mill. M. erworben.

— **Schiffsunglück.** Vor dem Lebaer Hafen
sind Mittwoch früh bei Nordsturm 4 Rutter ge-
kentert. Sämtliche Mannschaften sind ertrunken.
Es fehlen noch mehrere Rutter.

— **Ein Mörder nach 18 Jahren ent-
deckt.** In Cookstown in der Grafschaft Tyrone
in Irland ist man soeben einem furchtbaren
Verbrechen auf die Spur gekommen, das
vor 18 Jahren begangen worden ist. Die Polizei
hat bereits Schritte gethan zur Ergreifung des
muthmaßlichen Mörders, der jetzt in der Nähe von
New-York ein behagliches Heim hat. Vor 18
Jahren etwa verschwand ein Mann namens Alexander
Reid auf geheimnisvolle Weise aus Cookstown.
Man sprach viel davon, aber niemand schöpfte
damals Verdacht, obgleich auch der Sohn des Ver-
schwundenen, Samuel Reid, verschwand, und man
erst aus Amerika, wo er jetzt lebt, von ihm hörte.
Einige Wochen war die geheimnisvolle Affaire
Stadtgespräch, dann war der alte Mann vergessen.
Nurlich sollte nun auf Befehl des Begräbnisamtes
in Cookstown eine Mauer rund um den alten
Kirchhof errichtet werden. Beim Graben der
Fundamente stießen die Arbeiter auf ein Skelett,
das zusammengeknickt war, als ob es in ein drei
Fuß langes Loch geworfen gewesen wäre. Die
Stadt war in großer Aufregung, denn das Skelett
trug die ungewissenhaften Zeichen einer Gewaltthat.
Der Schädel war geborsten, ein Loch ging durch
den Kopf und die Kinnbacken waren gebrochen.
Die Kleider wurden an den eigentümlichen Messing-
knöpfen, die damals von den Landleuten getragen
wurden, als die von Alexander Reid wiederentdeckt,
der vor 18 Jahren so geheimnisvoll verschwunden
war. Das Gericht hat jetzt gegen den Sohn des
Ermordeten, Samuel Reid, wegen vorsätzlichen
Mordes einen Verhaftsbefehl ausgestellt.

— **Verschen.** In der Kirche des Zellen-
gefängnisses zu Häftburg ist der Prediger eben
zu Ende und nun soll der Gesang beginnen. Durch
einen Irrtum ist der „Gemeinde“ aber eine unrichtige
Seite im Gesangbuch angegeben worden, und so
ertönt es im Chor der Anhaltsgenossen:

„Bis hierher hat uns Gott gebracht
In seiner großen Güte.“

— **Bekannte Fischsorten.** Darüber hat
gelegentlich eines Künstlerfestes in München einer
gedichtet:

Der Backfisch gedeiht im Pensionat
Und macht als Goldfisch auf Bällen Staat,
Wo Stöckfische, oft die ältesten Fische ten
Und derlei Fisch-Proletariat ihn möchten.
Der Häring, der ist jenen beschieden,
Mit deren Leistungen man nicht zufrieden.
Der Bückling ist leider sehr häufig zu finden,
Er pflegt sich vor Königsthronen zu winden,
Und mehr noch! In unserer modernen Hyganz
Verlor er sein bischen Rückgrat schon ganz.

Grann und Zigeuner.

Ein galantes Abenteuer, welches der Zigeuner
Julius Bath vor anderthalb Jahren mit einer
Gräfin Kaima in Paris hatte, führte ihn vor
die Schranken des Strafgerichts in Budapest und
brachte ihm ein Urteil auf zwei Jahre Ge-
fängnis ein. Eines Abends saß Bath auf der
Terrasse des „Grand Café“ auf dem Boulevard des
Capucins in Paris, wo eben eine Zigeunerkapelle
spielte. Bath bemerkte, daß er die Aufmerksamkeit
einer sehr eleganten, etwas ältlichen Dame er-
regte, die ihn auffallend fixierte. Am nächsten
Tage erhielt er ein Schreiben von der Gräfin
Raymonde Kaima, die ihn einlud, sie in ihrem
Schlosse zu besuchen. Er that dies jedoch erst,
als er von einem seiner Freunde, dem bekannten
ehemaligen südbungarischen Nobis Lazarovits,
der als Cymbalträger einer Pariser Zigeunerkapelle
endete, die mündliche Einladung von Seite der
Gräfin erhielt, welche, wie Lazarovits angab,
Millionen besitze und sehr freigebig sei. Bath
besuchte nun die Gräfin in ihrem in der Rue
Batignolles gelegenen Palais. Als er sie am
nächsten Morgen verlassen wollte, verlangte sie sein
Portemonnaie, und als er dasselbe auf der Straße
öffnete, bemerkte er, daß sich in demselben 10 000
Francs befanden. Während der Dauer eines
Jahres erhielt der in Budapest verheiratete Bath
nun von der Gräfin nach deren eigenen Angaben
78 000 Francs. Die Gräfin unternahm mit Bath
Reisen an die Riviera und nach Monte Carlo,
wo große Summen Geldes verbraucht und verspielt
wurden. Dann zog sich Bath plötzlich zurück, und
die Gräfin verklagte ihn vor dem Pariser Gerichte,
das Bath in contumaciam verurteilt hat. Hierauf
erhob die Gräfin auch in Budapest eine Klage
gegen Bath. Bath erzählte, die Gräfin habe ihn
mit ihrer Liebe verfolgt. Die Gräfin da-
gegen behauptete, Bath habe ihr die Ehe versprochen,
sobald seine erste Ehe geschieden sei, und das Geld
habe sie ihm behufs Ankaufes von Gütern über-
geben. Ein etwas teurer Liebesroman à la Chimay!

Schwert und Bibel.

Eine hochinteressante Korrespondenz bilden die
letzten Heliogramme, die zwischen den Generalen
Cronje und De Wet gewechselt wurden, bevor der
Sieger von Magersfontein bei Paardeberg zur
Uebergabe gezwungen wurde. Am 25. Februar,
vormittags um 10 Uhr, hatte Präsident Krüger an
De Wet telegraphiert: „Benachrichtigt Cronje, daß
große Verstärkungen unterwegs und er befreit
werden wird. Psalm 22, 22.“ (Hilf mir aus
dem Machen des Löwen, und errette mich vor den
Einhörnern. — Ob bei diesem Verse der alte
Präsident wohl an das englische Wappen ge-
dacht hat?)

Daraufhin entspann sich dann der „Köln. Ztg.“
zufolge der folgende, ungemünzte charakteristische,
menschlich und geschichtlich gleich interessante
Deveschenwechsel zwischen den beiden Generalen:
25. Febr., 12.20 nachm. De Wet an Cronje:
„Präsident telegraphiert, auszuhalten, bedeutende
Verstärkungen nahen. Sobald sie angekommen,
greifen wir früh Morgens von Norden an. Psalm
64, 8.“ (Aber Gott wird sie plötzlich scheitern, daß
es ihnen wehe thut.)

25. Febr., 4.15 nachm. Cronje an De Wet:
„Meine Nahrungsmittel werden knapp; im Uebrigen
zweifle ich nicht, mit Gottes Hilfe den Feind nach
Norden auseinanderzuprenken zu können. Psalm
20, 8.“ (Ihre verlassen sich auf Wagen und Rosse,
wir aber denken an den Namen des Herrn, unseres
Gottes.)

26. Februar, 7.20 Vorm. De Wet an Cronje:
„Verstärkung kommt hoffentlich heute. Haltet euch
bis morgen abend. Senden Vorräte sobald als
möglich. Psalm 59, 16.“ (Laß sie hin und her
laufen um Speise und murren, wenn sie nicht satt
werden.)

26. Februar, 9.30 Vorm. Cronje an De Wet:
„Der Feind hat ungeheuren Zug erhalten; ich
werde hart bedrängt. Psalm 3, 2.“ (Ach Gott,
wie sind meine Feinde so viel und setzen sich so
viele wider mich!)

26. Februar. De Wet an Cronje: „Die Ver-
stärkungen sind bereits in der Ferne sichtbar; aber
ich werde selbst von überlegenen feindlichen Streit-
kräften angegriffen. Psalm 60, 3.“ (Gott, der
Du uns verstörst und zerstreut und zornig warest:
Tröste uns wieder!)

26. Febr., 4.10 Nachm. Cronje an De Wet:
„Das Bombardement ist überwältigend, starke Ver-
luste. Die Mehrzahl der Bürger verlangt Ueber-
gabe. Psalm 60, 16.“ (Schaff uns Beistand in
der Not, denn Menschenhilfe ist nichts nütze.)

Dieses Heliogramm soll von den Engländern
mitgelesen worden sein, worauf sie an beide Gene-
rale telegraphierten:

Jeder weitere Widerstand Cronjes ist unnützes
Blutvergießen, er ist von 70 000 Mann mit 120
Kanonen umstellt, und kein Mann seiner Truppen
wird lebendig entkommen, wenn die Uebergabe nicht
sofort erfolgt. Psalm 63, 11. (Sie werden ins
Schwert fallen und den Füchsen zuteil werden.)

Die Grubenkatastrophe in Schofield.

Zu der bereits gemeldeten Minenexplosion
in den Kohlengruben von Schofield bei Salt
Lake City werden noch folgende Einzelheiten bekannt.
Die Explosion entstand dadurch, daß mehrere
Fässer Sprengpulver auf unerklärliche Art ent-
zündet wurden und ihrerseits die Kohlengase ent-
flammten und den Kohlenstaub zur Explosion
brachten. Auf die Detonation folgte eine Er-
schütterung wie bei einem Erdbeben, und die Spitze
des Berges über der Mine wurde abgerissen.
Ungeheure Felsmassen und große Bäume
wurden viele hundert Meter weit fort-
geschleudert. Die Anlagen unter Tage
wurden vollständig zerstört, und furchtbare
Szenen müssen sich dort abgespielt haben. Die

Bergleute der in der Frage befindlichen Werke kamen
sofort zur Hilfeleistung, und überallhin wurde um
Beistand telegraphiert. Die Bergungsarbeiten waren
in den ersten Stunden fast unmöglich, da die Gase
die Leute immer wieder zurücktrieben; gegen Abend
aber konnten ungefähr 150 Leichen zu Tage
gebracht werden. Die Szenen, die sich am Ein-
gange zum Schacht abspielten, als nacheinander die
lange Reihe der Toten herausgebracht und von den
wehklagenden Frauen und Kindern erkannt
wurde, sind unbeschreiblich. Sobald die einzelnen
Körper erkannt waren, wurden sie gewaschen und
in Leichenhemden gekleidet; die kleine Stadt Schofield
wurde in eine große Leichenhalle umgewandelt.
Die Luft im Bergwerk und der Anblick, den die
Häufen von Leichen boten, war unerträglich. Gegen
Mittag schon kam ein Ertrug mit Ärzten und
Verbandszeugen von Salt Lake City an und nahm
eine Anzahl Verwundete mit zurück. Das Bergwerk,
in dem die Explosion geschah, ist seit über 20 Jahren
in Betrieb und galt als eins der sichersten in
Westamerika. Noch vor fünf Wochen wurde es
inspiziert und wegen seiner besonders guten Ventilation
und der Reinheit seiner Weiter gelobt. Der Schaden
konnte noch nicht festgestellt werden, wird aber als
sehr hoch geschätzt; die alten Schächte müssen wahr-
scheinlich durch neue ersetzt werden. Seit der
Explosion in Wyoming vor fünf Jahren, bei der
100 Leute umkamen, hat Amerika keine solche
Minenkatastrophe erlebt. Wie schon gemeldet,
sind in Schofield bisher 250 Leichen zu Tage ge-
fördert worden. Es werden aber noch weitere
150 Personen vermißt, und es ist wenig
Hoffnung vorhanden, daß man diese am Leben
findet. Somit wird die Zahl der Toten sich
auf beinahe 400 belaufen.

Neueste Nachrichten.

Ein italienisches Reiseabenteuer.

Berlin, 11. Mai. Dem „B. T.“ wird aus
Rom gemeldet: Dem italienischen Kronprinzen ist
auf seiner Reise nach Berlin, wie jetzt bekannt wird,
ein unangenehmes Abenteuer passiert. In Basel
bemerkte man das Fehlen des Gepäcks, und
telegraphische Nachfrage in Italien ergab, daß
der Wagen dort ausgerollt war. Er
enthielt neben dem kronprinzlichen Gepäck auch
zahlreiche für die deutsche kaiserliche Familie be-
stimmte Geschenke.

Ein Triumph der deutschen Gärtnerei.

Berlin, 11. Mai. Aus Paris wird hiesigen
Blättern gemeldet: Die Ausstellung für Gartenbau
brachte der deutschen Blumengucht einen kolossalen
Erfolg. Die Aussteller selbst aus Dresden und
die dortige Firma Seidel erhielten erste Preise für
wundervolle Alkanten und Rhododendren. Das
Publikum drängte sich gestern nachmittag in dichten
Scharen bewundernd um die Gewächse der deutschen
Abteilung.

Berlin, 11. Mai. Die Morgenblätter melden
aus Elberfeld: Bei den Abbrucharbeiten eines
Privathauses stürzte ein Nebenhaus ein,
worin sich Menschen befanden. Bisher wurde
eine Leiche hervorgeholt. Man befürchtet,
daß noch einige Kinder verschüttet sind.

Bremen, 11. Mai. Die Rettungsstation
Nimmersatt der deutschen Gesellschaft zur Rettung
Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 10. Mai wurden
von der hier geleiteten Galease „Madda Sophia“
der Kapitän Großbach und 6 Personen, darunter
ein Kind, durch das Rettungsboot „Kommerzienrat
Fowler“ der Station bei heftigem Nordsturm ge-
rettet.

Eine ganze Stadt vom Feuer bedroht.

Posen, 11. Mai. Die „Pos. Ztg.“ meldet
aus Inowrazlaw: In vergangener Nacht ist in der
Stadt Boertschin ein größerer Brand ausge-
brochen, der die ganze Stadt in Asche zu legen
droht.

Wien, 11. Mai. Heute mittag erneuerten
sich die Studentenumulte an der Univer-
sität. Die liberalen Studenten wurden aus der
Aula hinausgeworfen.

Die Unruhen in Spanien.

Die Einführung neuer Steuern hat in
Spanien viel böses Blut gemacht. Nachdem bereits
vielfach gegen dieselben protestiert und demonstriert

war, ist es in den letzten Tagen zu recht bösen
Tumulten gekommen, welche wahrscheinlich noch
weitere Ausdehnung nehmen werden. Der Druck
meldet uns über dieselben folgendes:

Madrid, 10. Mai. Gerüchweise verlautet,
daß eine amtliche Depesche melde, in Valencia
seien ernste Unruhen ausgebrochen.

Madrid, 11. Mai. Einige Individuen ver-
suchten im Vororte Telman einen Straßenbahn-
wagen zur Entgleisung zu bringen. Die Polizei
schritt ein, infolge dessen es zu einem Zusammenstoß
kam. 5 Personen wurden verwundet. Mehrere
Verhaftungen wurden vorgenommen.

Madrid, 11. Mai. In Madrid, Vallo-
adolid, Burgos und Saragossa wurden mittags
die Läden geschlossen. — Im Laufe des Minister-
rates erklärte der Ministerpräsident bezüglich der
Schließung der Läden, die Regierung achte auf alle
politischen Meinungen, werde aber die Ordnung
energisch aufrecht erhalten. Bezüglich der Unruhen
in Barcelona erklärte der Ministerpräsident, die
selben seien das Werk der fecken Minorität.

Madrid, 11. Mai. Läden, Theater und
Kaffeehäuser waren gestern abend geschlossen.
Ein Haufen junger Burken versuchte
einige Häuser mit Steinen zu bewerfen
wurde aber auseinander getrieben. In fast allen
Provinzialstädten waren die Läden geschlossen. Aus
Valencia wird gemeldet: In der Straße Rugs
wurden Barrikaden errichtet und die Gendarmen
zuerst mit Steinen beworfen und dann auf
geschossen. 2 Gendarmen wurden verwundet.
Die Gendarmerie schoß ebenfalls und
nahm die Barrikaden. Die Ordnung wurde
wieder hergestellt.

Der Krieg in Südafrika.

Einen erfolgreichen Tag

will Lord Roberts wieder gehabt haben und posam-
den selbst den auch in seinem bekannten Siegel-
tone aus:

London, 11. Mai. Eine Depesche Lord
Roberts von gestern 9 Uhr abends besagt: Wir
hatten heute einen erfolgreichen Tag, wir ver-
trieben den Feind von einem Ort zu
andern. Die britischen Truppen befinden sich
jetzt 8 Meilen nördlich des Zandflusses.
Die Kavallerie und berittene Infanterie
befindet sich in Ventersburg, die Division Tucker
bei Deelfontein; die Truppen Hamiltons mit der
Kavallerie Broodmoos waren, als ich zuletzt von
ihnen hörte, auf dem Marsch nach Kreuzburg in der
Nähe Ventersburgs begriffen. General Hamilton be-
gann hartnäckigen Widerstand. Die Brigaden
Smith-Dorrien war einige Stunden beschäftigt,
die Nachhut Hamiltons zu schützen (1). Die bisher
gemeldeten Verluste sind unbedeutend.

Bescheidener,

wenn auch den Erfolg bekräftigend, hört sich schon
folgende Meldung an:

London, 13. Mai. Reuter meldet von
Niederspruit vom 10. d. Mts.: Die Buren
traten dem Vormarsch der britischen Truppen am
Zandfluß entgegen. Sie hatten eine starke
Stellung nördlich des Flusses inne, welche sich
längs des ganzen englischen Lagers von General
Hamilton im Osten bis Hutton im Westen aus-
dehnte. Das Gefecht wurde hauptsächlich
von der Artillerie geführt; aber auch an
näheren Punkten wurde Infanterie engagiert, welche
2 Kopjes nahm. Die englischen Verluste sind
unbedeutend. Das Gefecht endete mit dem Rück-
zug der Buren. Die Engländer machten 20 Ge-
fangene. Der Vorstoß der englischen Truppen
bauert fort.

Grüner & Neu

große monatliche
Gratis-Preisverteilung
— neben anderen wertvollen Preisen hohe Bar- und
Weihnachtspreise à 5, 10, 20, 30, 50, 100, 1000
Mark — bitten wir zu beachten. Fordern Sie
Prospekte in den Kolonialwaren-Handlungen. 162
Grüner & Neu, Seifenfabrik, Barmen-R.

Toiletseifen — Kernseifen.
Älteste Waschküchenschiff des Wuppertals.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Weber in Camen.

Montag den 14. dts. Mts., nachmittags 5 Uhr,

soll bei Witwe Mämann in Methler:

das Anfahren von ca. 50 Schacht-
ruten Kesselasche und Ziegelschrott auf
den Kommunalwegen von Methler,
das Ebneten des Materials und gleich-
zeitig das Ausräumen der Gräben
öffentlich wenigstforbernd verbunden werden.

Methler, den 10. Mai 1900.

Der Vorsteher.

Alee-Verkauf Breiten.

Samstag den 19. d. Mts.
abends 6 Uhr,

will Herr Fein. Schellmann
zu Methler

die Aleebrucht

von einigen Scheffeln Landes am
Kommunalwege von Breiten nach
Pachheide, gegenüber dem Wohn-
hause des Herrn F. Giddemann
gelegen, nimmerweise durch den
Unterzeichneten zum Verkauf aus-
setzen lassen.

Kaiserau, 11. Mai 1900.
Brüninghaus.

Gegründet

1820.

Kleiderstoffe

Fantasieartikel
Confection

für
Damen u. Kinder.

M. Marx, Camen

Sonnenschirme,

Blousen, Hemdenblousen

in größter Auswahl neu eingetroffen.

Bahnhofstrasse

57.

Herrengarderobe

Weisswaren

Bettwaren

Blousen - Schirme.

Wilhelm Etling, Camen, Weststraße 15.

Grösstes Lager

wirklich guter, solider

Herren- und Knaben-Garderoben.

Elegante Anfertigung nach Mass.

Aeusserst billige Preise.

558

Turn-Verein „Zur Linde“

Oberaden.

Der Verein feiert
am Sonntag, den 13. Mai 1900
sein

IV. Stiftungsfest

im Lokale der Wwe. Friedr. Heuer.

Programm:

Morgens 5 Uhr:

Turnerweckruf.

Von 10 Uhr ab:

Empfang auswärtiger Vereine.

Punkt 12 Uhr:

Antreten zum Festzug.

Um 8 Uhr:

Beginn des Preis- und
Ehrenpreisturnen.

8 Uhr: Preisverteilung.

Darauf

grosser Festball.

Zu diesem Feste ladet ergebenst ein

Der Vorstand.



Da mir von meiner Fischerei die Fischerei gestohlen worden sind, habe ich jetzt

Fussangeln gelegt.

Ich bringe dieses zur allgemeinen Kenntnis und verbiete das Betreten meiner Grundstücke an der Gesele.

Methler, den 10. Mai 1900.

Schulze-Altenmethler.

MAGGI

für 5 Pf. für 10 Pf. für 12 Pf. für 16 Pf. für 25 Pf.
eine ausgezeichnete Suppe. 2 Portionen vorzüglicher Suppe. 2 Portionen kräftiger Fleischbrühe. 2 Portionen feinsten Kraftbrühe. 2 Portionen Probefrischchen zum Würzen.

DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

Sortenverzeichnis

von MAGGI's Gemüse- und Kraftsuppen à 10 Pf.

Erbsensuppe
Erbsen mit Bohnensuppe
Erbsen mit Reissuppe
Erbsen mit Sagsuppe
Erbsenwurstsuppe
Einbremsuppe
Gemüse (Julienne)-Suppe
Gerstensuppe
Grünerbsensuppe
Grünkernsuppe
Haferschleimsuppe
Kartoffelsuppe
Kerbsuppe
Kraftmehlsuppe
Linsensuppe

Mehlsuppe
Reissuppe
Reis-Julienne-Suppe
Reis-Orzcy-Suppe
Sagsuppe
Tapiocasuppe
Tapioca-Orzcy-Suppe
Tapioca-Julienne-Suppe
Weissbohnenuppe
Weizengriessuppe
Wurzelsuppe
Graupensuppe
Melonensuppe
Riebeluppe
Sternchensuppe

Pikante Sorten à 15 Pf. per Würfel:

Londonersuppe
Currysuppe

Krebstsuppe
Mockturtle (Schildkröt)-Suppe

Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften.

Klee-Verkauf

im Osenfelde.

Montag den 14. d. M., nachm. 5 1/2 Uhr, läßt der Herr Fuhrmann Bernh. Angermann hier ca. 2 1/2 Scheffel Landes, sehr guter Kleebrucht, am Rottumer Wege, nahe beim Hause der Frau Ww. C. Jakobi daselbst belegen, nummerweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Camen. Reinhard, Gerdt, 557. Aukt.

Klee-Verkauf

im Cämenfelde!

Mittwoch d. 16. d. Mts. werden Unterzeichnete nachstehend angeführte

sehr gute Kleebruchte als: 1. nachm. 5 1/2 Uhr, ca. 2 Scheffel Landes, auf dem sog. Wasserfamp, nahe beim früher Maurer Kaiser'schen Hause, Nordendfeldmarkt liegend, für Herrn Bergmann Fr. Baumann daselbst; 2. abends 6 Uhr, ca. 1 1/2 Scheffel Landes, am sog. Schleppewege, Weg von Moellenhoff's Ziegelei nach dem Ringelbrink belegen, für Herrn Aderbürger S. Schmidt, Rotturnerweg hier, abteilungsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Camen. Reinhard, Gerdt, 556. Aukt.

Klee-Verkauf

Altenmethlererheide.

Montag den 21. d. Mts., abends 6 Uhr, läßt die Frau Ww. Ludwig Storkelbaum zu Altenmethler die Kleebrucht

von ca. 1 Scheffel Land auf dem Ader in der Nähe von Gemmer gelegen, nummerweise durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen.

Kaiseran, 11. Mai 1900.

Brüninghaus.

Klee-Verkauf

Hilsingsmühle.

Dienstag d. 22. d. Mts., abends 6 Uhr,

läßt die Frau W. Schulze-Wiechenbrand am Methlerer Wege, ganz in der Nähe der Mühle,

die Kleebrucht von einigen Scheffeln Landes nummerweise durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen.

Kaiseran, 11. Mai 1900.

Brüninghaus.



empfehlen in großer Auswahl:

Cylinderhüte
Chapeaux claque
Spazierstöcke
Zornister
Portemonnaies
Turner- u. Bergmanns-Gürtel
Kleider- und Kopfbürsten
Kämme
Taschenspiegel
Mundharmonikas
Leinen- und Papierwäsche
Herren-Glaceehandschuhe, schwarz und farbig.
Cylinderhüte werden aus- geliehen.

Südende bei Berlin.

Dr. Brügelmann'sche Klinik für Asthma u. verwandte Zustände.

Nason- u. Halsknoten. Seestr. 2. 9-1 Uhr vorm. Wohnungs- nachweis für Kurgäste in Pension u. Priv.-Logis (3 1/2 bis 10 1/2 M. pro Tag incl. Kur) durch die Oberin Fr. E. Hagelberg. Prosp. gratis. 547

Suche zu Anfang August oder früher ein

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit; demselben wird Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen.

Unna. Karl Nies, 559. Möbelhandlung.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „allgemeine Katalogliste“. h64 W. Hirsch, Verlag, Mannheim.

Kirchliche Nachrichten.

Größere evangelische Kirche. Sonntag den 13. Mai.

Frühgottesdienst 8 Uhr vormittags: Hr. Zummers.

Hauptgottesdienst 10 Uhr vormittags: Vikar Voigts.

Jugendgottesdienst 2 Uhr nachmittags: Vikar Voigts.

Gottesdienst in Werne. 10 Uhr morgens: Pfarrer Bertelsmann.

Evangelisch-lutherische Kirche. Sonntag den 13. Mai. Vorm. 9 1/2 Uhr: Haupt-Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Pastor Geibel.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Camen und Um- gegend zur Nachricht, daß ich mich nach ca. sechs-jähriger Thätigkeit in hiesiger Stadt hier selbst als

Dachdeckermeister

niebergelassen habe. Unter Zusicherung strengster Reellität, aufmerksamster Bedienung und billigster Preise bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Für gelieferte Arbeiten wird weitgehendste Garantie übernommen. 562

Hochachtungsvoll

Camen. Carl Brune.

P. S. Meine Wohnung befindet sich vorläufig im Gasthof Goert, Bahnhofstrasse.

F. W. Heineke, Camen

Ecke der Nord- und Oststrasse.

Großes Lager in Herren- u. Knaben-Anzügen.

Billigste Preise!

Anfertigung nach Maß unter voller Garantie. — Großes Stofflager.

Lehrer-Verein.

Camen, den 16. Mai.

Gemeinsame
Ortskrankenkasse
des Amtes Anna-Camen.

Sonntag den 20. Mai c.,
nachm. 4 Uhr,
findet im Lokale des Herrn Aug.
Wienecke, Neßen,
Generalversammlung
statt, zur

1. Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres;
2. Abänderung des Statuts, schon bedingt durch anderweitige Festsetzung des durchschnittlichen Tageslohnes.



Verein zur Versicherung
von Rindvieh.

General-Versammlung
am Sonntag den 13. Mai,
nachmittags 5 Uhr,
im Lokale des Wirts Heinrich
Jordan.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl von 2 Rechnungsprüfern.
4. Wahl eines Sachverständigen.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches
Erscheinen ersucht

Camen, den 8. Mai 1900.

545 Der Vorstand.

Damen- u. Herren-

Frisier-Salon.

Shampooieren.

Atelier

aller. Arten Haararbeiten.

Grosses Lager in

Parfümerien

und Toiletteartikel.

Zahnbürsten, Nagelbürsten,
Kopfbürsten etc., Frisier- und
Staubkämme, Diadem, Reif- u.
Aufsteckkämme.

Lager hochfeiner Toilette-
seifen und billigste Haus-
haltseife 6 Stck. 65 A.
Bacillentöter ausgezeichnetes
Mittel zur Erhaltung der
Haare.

Schuppen-Wasser und
Schuppen-Pomade zur
Beseitigung der Schuppen
unter Garantie nach 3-
maligem Gebrauch.

Mundwasser: Kosmin und
Odol (Sargis) Kalodont.

Alb. Könitzer,

Parfumeur, 16

Königstr. 7. Nordstr. 3.

Porzellanwaren zu haben bei
J. Brombach.



Fahrräder

gehören zu den besten.

Alleinvertreter:

Adolf Otto, Werne, Bez. Münster,

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension per
15. Mai oder später zu ver-
mieten.

Näheres in der Exped.



Schützen-Verein Lerche.

Der Verein feiert am

19. und 20. Mai

bei der Wwe. Keltmann in einem dazu erbauten großen
Zelte sein diesjähriges

Schützen-Fest.

PROGRAMM:

Samstag, den 19. Mai,
morgens 5 Uhr:

Antreten der Schützen im Vereinslokale.
Abholen der Fahne und des alten Königs.

Nachdem:

Königschießen.

Nachmittags:

Abholen des neuen Königspaares.

Sonntag, den 20. Mai,
nachmittags 3 Uhr:

Antreten der Schützen im Vereinslokale.
Abholen des Königspaares.

Festzug.

Darauf:

BALL.

Nichtmitglieder haben gegen Entree Zutritt.

Zur regen Teilnahme an diesem Feste ladet hierdurch
freundlichst und ergebenst ein

Der Vorstand.

Am Sonntag, den 13. d. Mts.

findet im Saale des Herrn Wirt Schulze-Becking-
hausen zu Westick unter gütiger Mitwirkung des
Männergesangsvereins von Methler ein

Konzert

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen

statt.

Anfang 5 1/2 Uhr.

Hierzu ladet höflichst ein

Friedr. Lueg.



Westlicher Schützenbund zu Camen.

Der Verein feiert am 13. Mai 1900 im Saale des
Herrn H. Rocholl sein

1. Stiftungsfest

verbunden mit

Fahnenweihe, Konzert und Ball.

PROGRAMM:

- 3 Uhr nachmittags: Anfang des Konzerts.
- 4 Uhr: Fahnenweihe.
- 7 1/2 Uhr: Beginn des Balles.
- 8 Uhr: Wegbringen der Fahne mit Musik.

Entree für Nichtmitglieder à Person:

Karten zum Konzert	0,50 M.
" " Ball	1,00 "
" für die ganze Festlichkeit	1,25 "

Zum Ball eingeführte Damen sind frei.

Zum bevorstehenden Feste ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Nur gut abgegebene und genau regulierte

echte

Schweizer Taschenuhren

Garantie bis zu 5 Jahren
in bekannt vorzüglicher, preiswerter Qualität
und größter Auswahl empfiehlt

L. Fischer, Camen,

Uhrmacher und Goldarbeiter.

62 Weststrasse 62.

Dilettanten-Verein

„Deutsche Örne“ Camen.

Am Sonntag den 13. d. M.,
nachmittags 4 Uhr:
General-Versammlung.

Tages-Ordnung

wird in der Versammlung be-
kannt gemacht.
Um vollzähliges und pünktliches
Erscheinen ersucht

548 Der Vorstand.

Druck u. Verlag von G. May in Hörde.

Camener Zeitung

Volkstrend für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
28. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 M. pränumerando.

Einzeln. Nummer 10 Pfg

Zweites Blatt.

Der Krieg in Südafrika.

Der Volksraad in Transvaal hat gleich in seiner ersten Sitzung unter Ausschluß der Öffentlichkeit die Frage der Zerstörung der Goldminen und der Stadt Johannesburg beraten. Die Zerstörung findet im Volksraad starken Anklang, jedoch ist bisher kein endgültiger Beschluß gefaßt worden. Sollte die Zerstörung beschlossen werden, so wird die Regierung alle Staaten davon verständigen.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Lourenço Marques ist der Sitz der Regierung des Oranje-Freistaats bereits nach Heilbron verlegt worden.

Lord Roberts

rückt weiter vor, aber schon erheblich langsamer. Seine Truppen haben etwa 10 Kilometer nordwestlich von Smalbeel den Zandflus bei Welgelegen überschritten. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Welgelegen vom 9. Mai abends besagt:

Die Divisionen Bole Carew und Tucker, die Kolonne Jan Hamiltons mit den schweren Marine- und Festungsgeschützen und 4 Brigaden Kavallerie marschieren heute hierher. Der Feind hält das gegenüberliegende Ufer des Zandflusses besetzt, seine Stärke wird morgen festgestellt. Ich hoffe, alsdann den Uebergang des Flusses forcieren zu können. In einer weiteren Depesche vom 10. Mai morgens meldet Feldmarschall Roberts: Wir haben den Zandfluß überschritten. Der Feind hat noch eine starke Stellung inne. Wir treiben ihn aber allmählich zurück.

Mit seinen Telegrammen ist Lord Roberts schnell bei der Hand, wenn es gilt, einen anscheinenden oder auch kleinen Erfolg auszuweisen. Hat er jedoch eins draufbekommen, so hält er sich in undurchdringliches Schweigen. Dies ist auch vor einigen Tagen der Fall gewesen, wo sein General Hutton

beim Uebergang des Zandflusses

zurückgeworfen wurde und sich in einer sehr gefährlichen Lage befand. „Standard“ meldet darüber folgendes:

General Hutton stieg Montag mit seiner berittenen Infanterie nach dem Zandfluß vor, um sich eines Buren-Convois zu bemächtigen. Die auf dem Rückzug begriffenen Buren kehrten um und eröffneten mit zehn Kanonen ein heftiges Granatenfeuer auf die Briten. Während ihre berittenen Mannschaften das trockene Flußbett überschritten und Huttons Pläne bedrohten, ordnete Hutton, da die britische Stellung rasch gefährlich wurde, den Rückzug nach Süden an, um in Virginia die Ankunft des Hauptkorps zu erwarten. Die Buren bedenkten keine Mühe, ihren Vorteil auszunutzen, besaßen aber fortgesetzt die Briten, als diese nach Welgelegen zurückgingen.

Im Grenzgebiet des Oranje-Freistaates

und Natal sind Ladybrand und Ficksburg von den Buren verlassen. Die Beamten haben Bücher und Dokumente mit sich genommen und

alles zerstört, was über die Entstehung des Krieges und die Bewaffnung der Buren mit Mäusergewehren von Transvaal aus Aufschluß geben könnte.

Die Buren haben das Hauptquartier ihrer Streitmacht, die jüngst bei Tlabanqu operierte, von Ladybrand nach Clocolan verlegt und stehen in starken Stellungen in der Nähe des Nequaqualingpases. Die Generale Rundle und Brabant haben verschiedene strategische Punkte besetzt, welches das Gebiet südlich der Straße Winburg-Ladybrand beherrschen.

Die Bildung eines Frauenkorps

ist dem Präsidenten Krüger nahe gelegt worden. Nach einer „Reuter“-Meldung aus Pretoria erhielt Präsident Krüger ein Telegramm von einer Bürgerin, in welchem dieselbe anfragt, ob die Zeit für Bildung eines Frauenkorps nicht gekommen sei; sie sei bereit, mit einer Truppe von Frauen-Freiwilligen zur Verteidigung der Unabhängigkeit des Landes die Waffen zu ergreifen.

Ein Aufrehrprozeß

wird gegenwärtig in Kimberley gegen Kap-Holländer verhandelt, die des Aufrehrs beschuldigt sind. Bisher wurde gegen drei derselben verhandelt, der Gerichtshof sprach aber alle drei frei.

Eine neue Gefährlichkeit Portugals

gegen England wird aus Lorenzo Marques gemeldet. Nach dem „Reuter“-Bureau verweigern die dortigen portugiesischen Zollbehörden die Klavierung von Getreide, Fleisch, Kleibern und Schuhen, die für Transvaal bestimmt sind, da diese Waren Kriegskontrebande seien.

Der Volksraad

in Pretoria nahm am Mittwoch Beschlußanträge an, in denen dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, daß England nicht auf die ihm unterbreiteten Friedensvorschläge eingegangen sei, und die falsche Darstellung der Sachlage in der Depesche Salisbury beklagt wird. Der Volksraad dankt den Mächten für ihre Unterstützung und Sympathie, protestiert gegen die Verletzungen der Genfer Konvention und ermächtigt schließlich die Regierung, Beschlüsse je nach Bedarf und Umständen zu fassen.

Friedensaussichten?

Aus guten Quellen wird berichtet, daß angeblich die Aussichten sich mehren, die auf eine Vermittelung der Vereinigten Staaten im südafrikanischen Kriege hinführen. Wohl zu verstehen folgt die Regierung McKinleys dabei weniger den freundschaftlichen Gefühlen für die Buren, als dem Druck der öffentlichen Meinung. Doch ist ferner wohl zu bemerken, daß noch andere weit wichtigere Dinge mitwirken. Ein Dazwischen-treten der europäischen Mächte hätte England kaum ruhig hinnehmen können und wollen. Anders sieht es mit den Vetterin überm Meere, zumal bei der Kriegsmüdigkeit, die sich mehr und mehr in England selbst bemerkbar macht. Man trägt sich hier mit guten Hoffnungen, vielleicht ist das Ende des Krieges durch Einschreiten Amerikas, dem sich hinter

den Kulissen Frankreich zugesellt, näher, als man denkt. Vorschläge, die zum Ziele führen können, sind schon früher angedeutet worden: Gewährleistung der Neutralität und teilweise artilleristische Entwaffnung, Schleifung der Forts, dagegen Anerkennung der völligen Unabhängigkeit beider Freistaaten ohne jede Klausel sowie Zusage eines Zuganges zum Meere. Letzteren kann England um so eher gewähren, als es durch endgültige Besetzung der Delagoabai absolute Herrin der südafrikanischen Küste sein wird. — Wenn nicht alles trügt, sind Fühler bereits ausgestreckt worden, eine Zurückweisung ist aber nicht erfolgt.

Aus dem Burenlager

hat ein Langesalzauer, der seit Beginn des Krieges in den Reihen der Buren kämpft, an seine Angehörigen in Langesalz einige Briefe gerichtet, aus denen nach dem dortigen Kreisblatt einige bemerkenswerte Mitteilungen erwähnt seien: „Wie es uns möglich ist, all diese Erfolge gegen eine geschulte Armee zu erringen, ist mir selbst ein Rätsel; scheinbar nur eine Handvoll Buren und doch so stark, scheinbar alles ohne Ordnung und Halt, und doch geht alles wie am Schmirchen. Eine Verpflegung haben wir hier, wie sie keine Armee der Welt sich besser wünschen kann, nur muß man, was Kochen und alles Andere anbetrifft, in hohem Maße sich selbst helfen können. Geistige Getränke kennt man hier nicht und kommt ohnedem ganz gut aus. Zeitweise sind wir hier sehr sorglos und haben fast gar keinen Dienst, in anderen Zeiten kommt es vor, daß wir 14 Tage lang Tag und Nacht auf unseren Positionen sind, abwechselnd schlafend und wachend, mit nur getrocknetem Fleisch und Brot, aber alles wird ohne besonderen Befehl, ohne Mühen gethan. Dem alles, was hier kämpft, kämpft fürs Land und nicht für Bezahlung, letzteres kennt man hier nicht. Und so lange wir noch Munition haben, halten wir auch aus.“

Deutschland.

— Der Reichstag erledigte am Mittwoch debattelos in dritter Lesung die Postdampfer-vorlage und setzte dann die zweite Lesung des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes fort, das bis § 79 einschließlich erledigt wurde. Von bemerkenswerteren Beschlüssen ist zu erwähnen, daß in § 76 a gegen die Stimmen der Rechten der Kommissionsbeschluß über die Anlage des Vermögens der Berufsvereinigungen in Papieren von Hypothekendarlehenbanken aufrechterhalten blieb.

Der Reichstag beschäftigte sich am Donnerstag zunächst mit der ersten Beratung der Vorlage, betreffend das Militärstrafverfahren in Kiautschou. Abg. Baffermann stellte für die zweite Lesung einen Antrag in Aussicht, der den provisorischen Charakter des Gesetzentwurfs betont. — Später wurde die zweite Lesung des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes beendet. Es kam u. a. zu einer lebhaften Auseinandersetzung

zwischen dem Abg. Dr. Hise und dem Sozialdemokraten Hock bei § 82, zu welchem ein sozialdemokratischer Antrag vorlag, der den Arbeitern und den Krankenkassenverbänden weitgehende Rechte bei der Kontrolle über die Ausführung der von den Berufsvereinigungen erlassenen Unfallversicherungs-vorschriften einräumen wollte. Abg. Hise warf den Sozialdemokraten vor, daß sie mit ihren zahllosen Anträgen nur die Geschäfte gewisser Leute besorgten, welche im Stillen das Scheitern der neuen Unfallversicherungsgesetze wünschten. Die zahlreichen sozialdemokratischen Änderungsanträge wurden wiederum samt und sonders abgelehnt.

— Im Abgeordnetenhaus sollen am Dienstag die Sitzungen wieder aufgenommen werden.

(Hof- und politische Nachrichten.)

Der Kaiser hat der von dem Prinzen Albrecht Namens der Armee vorgetragenen Bitte, fortan die Abzeichen eines preussischen Generalfeldmarschalls anlegen zu wollen, wie die Köln. Ztg. erfährt, bereits willfahrt. — Wie verlautet, trifft die Kaiserin in Homburg am nächsten Donnerstag mit den jüngsten Prinzen zu einem zweimonatlichen Aufenthalt ein. Der Kaiser kommt sodann im Monat Juni zu einem Besuch. — Der Gesundheitszustand des kranken Königs Otto von Bayern hat sich in letzter Zeit so verschlimmert, daß man sein baldiges Hinscheiden erwarten darf. — Der Abgeordnete Dr. Lieber hat sich nunmehr von seiner Krankheit so vollständig erholt, daß er in den nächsten Tagen wieder in Berlin eintreffen und sich an den parlamentarischen Arbeiten beteiligen wird. — Der Redakteur der anarchistischen Zeitschrift „Neues Leben“, Werner, ist verhaftet worden. — Der Bürgermeister von Wien, Dr. Karl Lueger, hat ein Schreiben an den Stadtverordnetenvorsitzer Dr. Langerhans gerichtet, in welchem er den Dank des Wiener Gemeinderats für den glänzenden Empfang des Kaisers Franz Josef in Berlin ausspricht. — Die Berliner Stadtverordneten haben in ihrer letzten Geheim Sitzung mit 87 gegen 9 Stimmen beschlossen, ihren Vorgesetzten Langerhans zum Ehrenbürgermeister von Berlin zu ernennen. — An Stelle des Abg. Dr. Krause, der seit längerer Zeit von diesem Amt entbunden zu sein wünschte, ist Justizrat Wagner zum ersten Vorsitzenden des Nationalliberalen Vereins in Berlin gewählt worden.

— Ueber die kaiserliche Hilfsaktion für Indien schreibt der „S. C.“: Dieselbe kennzeichnet sich als eine politische That, die vermutlich an eine ganz andere Adresse gerichtet sein soll. Wir können nicht hinter die Kulissen der auswärtigen Politik schauen und enthalten uns deshalb zunächst aller Mutmaßungen. Aber daß ein derartiger Vorzug nicht ohne gewichtigen politischen Hintergrund sein kann, das dürfte

Sinnprüche.

Beglückt, wen noch im Alter spät
Der Heimat Lächeln süß umschwebt,
Und ihm erhellet der Jahre Lauf: —
Doch o, wie herrlich sinkt zur Ruh,
Wer siegend schließt die Augen zu!

Moore.

Eins muß in das andere greifen,
Eins durchs andre blühen und reifen.

Novalis.

Man kann es viel besser ertragen, sein Mißgeschick,
als sein Ungeschick deutlich ins Auge zu fassen.

H. Schopenhauer.

Langweiliger Besuch macht Zeit und Zimmer enger;
D Himmel, schütze mich vor jedem Müßiggänger!

F. v. Sageborn.

Ein unbeschriebenes Blatt.

Novelle von A. Zuhlen.

(18. Fortsetzung.)

Das Abendessen war eben beendet, als die Thüren sich öffneten und, geleitet von dem Hotelbesitzer und unter Vorantritt einiger sehr eifriger Kellner, die Gesellschaft der Mirlefi in den Saal trat.

Der Zutendant des Hoftheaters führte in höchst eigener Person eine in dunkelroten Sammet gekleidete, schlankte Dame, etwas über Mittelgröße, mit prachtvollem, goldbraunem Haar, das im Nacken zum einfachen Knoten geschlungen war und in natürlich krausen Büscheln über eine hohe, marmorne Stirn fiel. Das Kleid schloß oben am Hals mit einer cremefarbenen Spitze und ebensolche Spitzen umgaben die Handgelenke. Sie hielt einen Fächer von dunkelroten Straußfedern in der Rechten und bei ihrem Eintritt grüßte sie freundlich die sich vor ihr verneigenden Herren, die im Restaurationsaal nach und nach Posto gefaßt hatten.

Umwillich war auch Falkenhof bei ihrem Eintritt aufgestanden und wandte sich dem Eingang zu.

Da hob sie den Blick und ihr Schritt stockte, ein Beben machte ihre Gestalt erschauern, und sie

mußte sich einen Augenblick fester auf den Arm des Zutendants stützen.

Es war nur ein kurzer Moment, so daß der besorgte Zutendant bei seiner Frage: „Ist Ihnen nicht wohl, meine Gnädige?“ schon zu seiner eigenen Beruhigung sehen konnte, daß es nur eine Täuschung seinerseits gewesen sein mußte.

Signorina Mirlefi ging ganz ruhigen Schrittes an Falkenhof vorüber, ja, sie neigte sogar auf seine tiefe Verbeugung ein wenig das Haupt; seine Gattin aber überließ sie vollständig, während sie mit unmaßhaltlicher Grazie dicht an ihr vorbeisritt und hierauf in das anstoßende Zimmer eintrat. Thunelba sah, wie sie am oberen Ende der Tafel Platz nahm, ihr zur Rechten der Herr, der sie hergeführt hatte, zu ihrer Linken ein unterseker, mittelgroßer Mann mit langem, schwarzem, schon stark mit Grau untermischtem Vollbart und laklem Haupte. Die übrigen reichten sich ihnen an, und die Thüren schlossen sich.

Und wieder einmal wandte Frau von Falkenhof sich ihrem Gatten zu und sah voll Staunen, wie dieser, blaß, bebend, sich auf die Tischkante stützte, die Augen mit seltsamem Ausdruck auf die sich schließende Thür gefestet hielt. — Augen, die aus- sahen, als hätten sie einen Geist gesehen.

Bestürzt legte sie ihre Finger auf die seinigen und fragte besorgt:

„Was ist dir, Arthur?“

Ungehindert schüttelte er sie ab, fuhr er sich mit der Hand durch das noch immer volle Haar und ließ sich an Thunelbas Seite nieder.

„Was mir ist?“ erwiderte er. „Und das fragst du noch, nachdem du Signorina Mirlefi gesehen hast?“

„Aber ich begreife nicht,“ stammelte sie, „jolltest du die Dame kennen? Sie hat dich im Vorbeigehen leicht gegrüßt —“ Und plötzlich fiel es ihr wie Schuppen von den Augen. „Arthur, wer war das?“ entfuhr es ihr.

„Hast du sie denn nicht erkannt?“ war seine Antwort. „Aber, freilich, sie hat sich sehr verändert seit jener Zeit, und doch — ich hätte sie unter Tausenden herausgefunden! Wohl ihr und wohl dir, daß ich sie so wiedergetroffen habe!“

Thunelba war vor Schreden starr. Was ging im Innern ihres Gatten vor? Daß sie auch heute in diesem Hotel absteigen mußten, in dem

jene Abenteuerin ihre Triumphe feierte! So hatte er sie dennoch nicht vergessen! Und sie hatte sich doch alle die Jahre hindurch so redlich Mühe gegeben, ihn glücklich zu machen! Sie fügte sich seinen Launen, die nicht immer die besten waren, war seinem Hause eine würdige Repräsentantin, seinen Untergebenen eine gütige Herrin, die von ihm geachtete Mutter seiner Kinder; sie wußte, wie sehr er sein Töchterchen liebte und wie voller Glück er seinen Sohn an die Brust drückte, als vor Jahresfrist sein größter Wunsch, einen solchen zu besitzen, ihm erfüllt wurde. Sie war sich bewußt, voll ihrer Pflicht und nur für die Thüren gelebt zu haben seit jenem Auftritt vor sieben Jahren, bei dem sie ihren Gatten zum erstenmal als einen andern kennen gelernt, als wie er ihr bis dahin erschienen war, — seit jenem Auftritt, der sie um seinen Verlust hatte zittern lassen.

Sie lebte der festen Ueberzeugung, daß es ihr gelungen sei, sich ihn wieder zu erobern, und nun, beim ersten Anblick dieses Geschöpfes erbeute und erblaste er. Aber das war zweifellos nur die Ueberrasschung des Wiedersehens, die ihm so ganz die Selbstbeherrschung raubte.

Arthur schenkte sich ein Glas Wein ein und stürzte es hinunter.

„Verzeih,“ wandte er sich an die Gattin, deren ganz ungewohnt langes Schweigen ihm auffiel, „dieses ungeahnte Wiedersehen hat mich ein wenig aus dem Gleichgewicht gebracht. Du magst ruhig sein,“ fügte er gedämpften Tones und bitter lächelnd hinzu, „auf unser Leben hat es keinen Einfluß mehr. Ich habe dir dein unbefugtes Eingreifen von damals längst verziehen. Wer weiß, vielleicht hast du von deinem Standpunkt aus gar das Rechte damit gethan!“

Thunelba erwiderte nichts; nur Thränen, die sich ihr ins Auge stahlen, verdunkelten ihr den Blick. Nach einigen Minuten legte sie von neuem die Hand auf seinen Arm und sprach:

„Ich fühle mich sehr müde und angegriffen. Willst du mich in unser Zimmer geleiten?“

Galant reichte er ihr den Arm und führte sie hinauf. Er half ihr, das Nötigste für die Nacht dem Koffer zu entnehmen, da das Mädchen den Kleinen nicht allein lassen sollte, und als Thunelba, etwas ermattet, sich vor dem Toilettentisch niederließ, verlegte er:

„Es ist mir unmöglich, zu schlafen; ich bin zu erregt; ich will noch auf ein halbes Stündchen hinnergehen, nachdem ich zuvor nach dem Kleinen geschaut haben werde. Vielleicht durchlaufe ich auch noch ein paar Straßen. Beunruhige dich also nicht, wenn es ein wenig später werden sollte.“

„Du willst dich ihr doch nicht nahen?“ fragte Thunelba zögernd.

„Sei ruhig, ich suchte sie nicht auf,“ versetzte er mit leiser Bitterkeit. „Zu was auch? Sie würde mich schwerlich wiedererkennen!“ setzte er, wie laut denkend, hinzu und verließ das Zimmer.

Thunelba blieb in einem unfagbaren Zustand zurück. Ihre Pulse flogen, in ihrem Kopfe hämmerte es und sie fühlte sich wie von Fieber-schauern gerüttelt. Er hatte jene andere also noch nicht vergessen! Und wie schön, wie wunderbar schön dieselbe geworden war! Sollte sie ihn dennoch verlieren, den sie erst jetzt so lieben und schätzen gelernt hatte, wie es ihm gebührte? Früher mochte sie ihn wohl leiden und sah in ihm die gute Partie und standesgemäße Versorgung; nach und nach aber erst ging ihr das Verständnis für seinen ehrenwerten, gefestigten Charakter und sein großmütiges Herz auf.

Damals, als er ihr zürnend gegenüberstand nach ihrem eigenmächtigen Benehmen, als sie ihn zu verlieren fürchtete, da vermochte sie zum erstenmal ganz zu erkennen, was sie an ihm besaß; und als er edelmütig später nie mehr an das Vergangene rührte, gab sie sich redlich Mühe, in allem ihr Leben dem seinen anzupassen. Alles ging denn auch gut; er schien ganz glücklich, und da — da trat jetzt sie, jene andere, wieder in seinen Weg, und nur — und nur —

Die Gedanken wirbelten Thunelba wirr durch den Kopf und erschöpfte ließ sie das müde Haupt an die Lehne des Sessels sinken.

Ja, — was würde nun werden?

XV.

Inzwischen war Falkenhof ins dritte Stockwerk hinaufgeklommen und fand seinen Jungen vergnüglich auf dem Schoße der Wärterin spielend, die ihn, wie sie sagte, hatte wieder aufnehmen müssen, weil er aufgewacht sei und nicht wieder einschlafen wolle. Falkenhof nahm das Kind auf den Arm und lehnte sein Haupt an das blondgelockte seines Schönschens. Dann gab er es dem Mädchen zurück,

auch dem harmlosesten Gemüt einleuchten. Es handelt sich um ein Glied in einer Kette von Ereignissen, deren erstes der Besuch des deutschen Kaiserpaars in England im vorigen Herbst war, während das Neueste das Telegramm ist, in welchem der Kaiser dem Prinzen von Wales dazu gratuliert, daß eines seiner Reppferde einen Preis von 2000 Guineen gewonnen hat. Dazwischen liegt u. A. noch die Begegnung des Kaisers mit dem Prinzen von Wales in Altona. Was wird weiter kommen?

— In der Budgetkommission des Reichstages wurden die Anträge bezüglich einer höheren Verzollung des Branntweins angenommen. Hieran wird der Antrag Kündowström betr. höheren Zoll auf Bier aller Art, auch Mett, mit 13 gegen 9 Stimmen angenommen; ebenso wird die Erhöhung des Zolles auf Schwefeläther angenommen.

— In der Budgetkommission des Reichstages stand Mittwoch der Nachtrags-etat zum Kolonialetat zur Beratung. Es werden nachträglich gefordert für Kamerun 865300 Mk. und für Samoa 252000 Mk. Der Gouverneur von Kamerun, Herr v. Puttkamer, ist in der Kommission erschienen.

Abg. Graf Arnim (Np.) fragt an, ob sich die letzten Kämpfe zwischen den Franzosen und dem mohammedanischen Fürsten Rabe auf deutschem Gebiete von Kamerun abgespielt haben. Er befragt die geforderte Vermehrung der Schutztruppe für Kamerun, wünscht aber eine Reformierung des ganzen Kolonialrats.

Direktor von Buchta erkennt die Reformbedürftigkeit des Kolonialrats an, er sei mit Plänen zur Reformierung desselben beschäftigt. Die französischen Siege über Rabe seien hauptsächlich auf deutschem Gebiete erzielt worden. Jetzt sei zu befürchten, daß der geschlagene Hauptling einen Vorstoß gegen unser Gebiet unternehmen werde. Um Rabe in Schach zu halten, sei die Aufstellung einer Truppe notwendig.

Bei der Abstimmung wird die Forderung für die Vermehrung der Schutztruppe in Kamerun mit 12 gegen 11 Stimmen angenommen. — Die Forderung für Samoa wird ohne Debatte genehmigt.

— Ein Dreifund gegen Deutschland hat nach einem anscheinend offiziös inspirierten Artikel des „Hann. Kur.“ jüngst in der Luft gelegen. Der „Hann. Kur.“ teilt als verbürgt mit, daß auf die Anfrage englischerseits, wie Frankreich sich zu einer englisch-deutschen Auseinandersetzung stellen würde, von Frankreich die Antwort erging: „Wir kennen nur eine Frage.“ Darunter war die eltschlothringische Frage verstanden. Sodann berichtet der „Hann. Kur.“, daß Rußland, welches 5 bis 6 Jahre gebraucht, um sich von seiner schweren wirtschaftlichen Krise zu erheben, den Versuch einer Anlehnung an England gemacht hat. Hierin liege der Schlüssel, warum England in Asien sich so nachsichtig verhalte, warum Rußland ferner von seinen Forderungen gegenüber der Porte und Korea so schnell nachließ. Dadurch werde auch die jetzige Haltung der deutschen Regierung erklärt. „Nicht ein kontinentaler Bund gegen England, sondern ein Dreifund gegen Deutschland lag in der Luft.“

— (28000 Petitionen.) Dem deutschen Reichstage ist das 17. Verzeichnis der eingegangenen

Petitionen vorgelegt worden. Daraus ist zu ersehen, daß in der gegenwärtigen Tagung dem Reichstage mehr als 28000 Petitionen zugegangen sind. Dabei ist zu berücksichtigen, daß ein großer Teil der Petitionen mehrere Hundert, viele sogar über tausend Unterschriften tragen.

— (Aus der sächsischen Abgeordneten-Kammer.) In der zweiten sächsischen Kammer fand Dienstag eine scharfe Debatte über die Wiedereinführung des gleichen direkten Landtagswahlrechts statt. Die Wiedereinführung wurde abgelehnt. Die Sozialisten stellten in Aussicht, die Arbeitermassen mehr als bisher zum Sturm auf gegen das Dreiklassenwahlrecht zu organisieren.

— Ueber „Verkehrsdusel“ und übermäßiges Reisen hat in der Freitagssitzung der Budgetkommission Abg. Müller-Fulda lebhaft Klage geführt bei der Bewürdigung der neuen Schiffsfahrtssteuer. Wie aus dem Kommissionsbericht einer Zeitung hervorgeht, hat Abg. Müller zu diesen geflügelten Worten über den „Verkehrsdusel“ auch noch den nachfolgenden Satz hinzugefügt: „Es reisen viele Frauenzimmer, von denen man überhaupt nicht weiß, wozu sie da sind.“

Anslaud.

Oesterreich-Ungarn.

— Das Parlament wurde Dienstag eröffnet. Der Ministerpräsident Körber hielt eine sehr entscheidende Programmrede zu den eingebrachten Sprachengesetzen. Er ließ durchblicken, daß die Regierung alle Mittel anwenden wird, um selbst gegen die Obstruktion zu regieren. Sofort nach der Rede begannen die Jungtschechen wieder die Obstruktion.

— Im österreichischen Abgeordneten-hause spielten sich am Dienstag bei der Beratung über die neuen Sprachvorlagen wieder stürmische Szenen ab, welche für die nächsten Tage wenig Gutes erwarten lassen.

— In der Aula der Wiener Universität fanden Mittwoch mittag Schlägereien zwischen deutschnationalen und katholischen Studentenverbindungen statt. Letztere wurden aus der Aula herausgedrängt. Wie die Blätter melden, räumte die Polizei mit gezogenem Säbel die Rampe vor der Universität.

Bulgarien.

— Die Bauernunruhen in Bulgarien dauern nicht nur fort, sondern nehmen auch einen immer gefährlicheren Charakter an. Nach einem Telegramm werden sie in maßgebenden bulgarischen Kreisen auf politische Zutriten, und zwar auf Aufregungen der Bankowisten und Karawelowisten zurückgeführt.

Türkei.

— Zwei soeben erschienene Trades verdienen besondere Beachtung. Das eine verbietet allen türkischen Unterthanen, sich der fremden Posten bei Absendung oder Empfang von Briefschaften zu bedienen. Das zweite Traded ordnet die Ausgabe von Bons an zur Unterstützung der von der Hungersnot betroffenen Distrikte Indiens. Der Sultan selber zeichnete 1000 Pfund.

— Verwickelungen zwischen der Union und der Türkei. Nach einer New-Yorker Depesche sei der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und der Türkei wegen der Ent-

schädigungsfrage ernstlich zu befürchten. Wenn es zum Abbruch zwischen den beiden Staaten käme, würden die amerikanischen Interessen unter deutschen Schutz gestellt werden.

— Türkische Soldaten, Nizams, schossen bei der Karaula Mosti Kremsen auf die serbische Grenzwahe, wodurch ein Unteroffizier getötet wurde.

Amerika.

— Auf den Philippinen fand am Freitag ein heftiger Kampf statt. Der „Voss. Ztg.“ wird aus London gemeldet: „Lassans Bureau“ berichtet aus Manila, 3000 Aufständische griffen am 4. Mai die Stadt Bulan an und vertreiben die aus 50 Mann bestehende amerikanische Besatzung. Die Aufständischen töteten dann viele Spanier. Chinesen zündeten die Stadt an.

Kolonien.

— Aus Tsingtau in Kiautschou berichtet die „Deutsch-asiat. Warte“ unterm 25. März: Die Todesstrafe wurde gestern nachmittag in Tsiman an vier Soldaten der Chinesenkompanie und einem chinesischen Kaufmann vollzogen. Die Soldaten waren ehemals von Tsiman desertiert und hatten sich, wie auch der Kaufmann, verschiedene Räubereien zu Schulden kommen lassen. Die Hinrichtung geschah durch deutsches Militär im Beisein der Chinesenkompanie. Die fünf Delinquenten wurden an je einen Pfahl gebunden und gleichzeitig erschossen. Auf jeden von ihnen kamen zehn Kugeln.

Rheinland und Westfalen.

*** Camen, 11. Mai.** Die drei Eiseiligen haben ihr Regiment angetreten. Zunächst Wamertus, Bischof zu Bienne in Frankreich, der gelegentlich einer furchtbaren Mäuseplage und gefährlicher, ansteckender Krankheiten im Jahre 452 die Pitanee auf Sonntag Rogate als öffentliches Gebet anordnete. Die Pitanee soll von den Mäusen und den Krankheiten geholt haben. Der zweite der Eiseiligen nennt sich Pantradius; er soll ein Freund des Apostels Petrus und Bischof von Sicilien gewesen sein. In Tauranemia rief ihn sein heiliger Eifer für die neue Religion zur Stützung eines Götzenbildes hin; zum Lohn dafür wurde er gesteinigt. Der Dritte des Bundes, Seravatus, Bischof von Tonzern, war eine feste Säule der Kirche; in der Kirchenversammlung zu Rimini wenigstens war er ein Hauptvertreter der Orthodoxie. Die drei Eiseiligen sind also fromme Männer gewesen, und es ist der Dank der Nachwelt, der die drei gefürchteten Tage des Monats mit ihren Namen taufte. Uebrigens ist die Geschichte von den drei Eiseiligen durchaus nicht als Unsinn von der Hand zu weisen. Ein gelehrter Professor — ich weiß seinen Namen nicht mehr — der es zweifellos wissen muß, hat klipp und klar nachgewiesen, daß Kälterückfälle im Mai zweifellos eintreten. Wir haben's ja auch alle schon wiederholt erlebt und auch diesmal wieder machen sich die drei Eiseiligen bemerkbar, wenn auch nicht in gar so rauher Weise.

Camen, 11. Mai. Eine Rente für einen Schönheitsfehler bewilligte das Reichsversicherungsamt. Der Arbeiter Sch. hatte infolge eines Unfalles eine Kopfverletzung erlitten und dafür auch eine Rente von der Berufsgenossenschaft erhalten. Diese Rente wurde aber eingestellt, da Sch. in seiner Erwerbsfähigkeit nicht mehr beeinträchtigt sei. Gegen diesen Bescheid legte Sch. Vererbung ein, wurde aber zurückgewiesen. Das Reichsversicherungsamt sprach aber dem Verletzten eine Rente wieder zu, indem u. a. folgendes ausgeführt

wurde: Nach dem erstatteten Obergutachten unterliegt es allerdings keinem Bedenken, daß in den Verhältnissen, welche für die Befestigung der Rente maßgebend waren, eine Besserung eingetreten ist. Indes kann nicht angenommen werden, daß die eingetretene Veränderung die Renteneinstellung rechtfertigt. Von dem Unfall ist, abgesehen von Hautnarben, noch eine auffallende, den Kläger entstellende Narbe in der rechten Gesichtshälfte zurückgeblieben. Durch diese Verunstaltung wird nach Ansicht des Gerichts das Fortkommen des Klägers nicht unerheblich beeinträchtigt, da es nach seiner Behauptung wohl glaubhaft, daß manche Arbeitgeber sich scheuen werden, den Verletzten, da er infolge der Entstellung wie ein Trinker ansieht, in Arbeit zu nehmen.

Dortmund, 10. Mai. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde zum dritten Male zur Wahl eines Stadtbaurates für den Tiefbau geschritten. Gewählt wurde mit 27 gegen 14 Stimmen Herr Stadtbaurat Hermann in Barmen.

Dortmund, 8. Mai. (Schwurgericht.) Als erster Angeklagter in der dritten Schwurgerichtssitzung für 1900 hatte sich der Bergmann A. Schreiber aus Despel zu verantworten. Derselbe wurde wegen eines schweren Sittlichkeitsverbrechens zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurteilt.

Unter der Beschuldigung des wissenschaftlichen Meineides stand der Bergmann Schwalm von Baroppebe vor dem Schwurgericht. In einem Prozesse zwischen der Witwe Grafenkämper zu Benninghofen und dem Landwirt Homann wegen Wegereitigkeiten hatte der Angeklagte, welcher in den Jahren 1887—1894 als Knecht bei Grafenkämper gedient, am 3. März v. J. vor dem Amtsgericht zu Hörde beschworen, daß er in der genannten Zeit fast ausschließlich über das Homannsche Grundstück gefahren sei. Dieses Zeugnis soll ein wissenschaftlich falsches sein. Die Geschworenen erklärten am Schlusse der Verhandlung den Angeklagten nur des fahrlässigen Meineides für schuldig; das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis.

9. Mai. Der Arbeiter Joh. Willemsen aus Hörde hatte sich gleichfalls wegen wissenschaftlichen Meineides zu verantworten. Angeklagter wurde am 24. November v. J. in einem Prozesse wegen Schlägerei vor der Strafkammer hier selbst als Zeuge vernommen und sagte dort unter dem Eide aus, „es sei nicht wahr, daß er eine Frau Hoppe geschlagen und diese durch Schimpfworte beleidigt habe.“ Nach stundenlangem Verhandlung wurde die Sache wegen weiterer Zeugenladung bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode vertagt.

Elberfeld, 10. Mai. (Noch ein Willensprozeß.) Es giebt eine zweite Auflage des Willens-Prozesses. Am Freitag weiste ein Untersuchungsrichter vom tgl. Landgerichte Elberfeld in Solingen, um Vernehmungen in Sachen des Militärereignisprozesses abzuhalten. Die zweite Serie des Prozesses wird vermuthlich eine erheblich größere Anzahl Angeklagter umfassen als die erste Serie.

Wetter-Ansichten.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

- 13. Mai: Vollig, kühl, Regenfälle. Frische Winde.
- 14. Mai: Ziemlich kühl, veränderlich, windig.
- 15. Mai: Vollig mit Sonnenschein, frisch-weiße Regen. Temperatur kaum verändert.
- 16. Mai: Wärmer, meist heiter und trocken, schwül. Strichweise Gewitter.

Auf der Ausstellung für Kochkunst, Konditorei, Volksernährung und Gastwirtschaftsbedarfsgeschäfte in Duisburg, wurde der Magg. Gesellschaft in Berlin wieder die höchste Auszeichnung (Goldene Medaille) zuerkannt. Außerdem wurde deren Vertreter von den Damen des Ehrenkomitees mit einem Ehrenpreis bedacht.

mit dem strengen Befehl, das Kind nicht zu verlassen und zu schellen, wenn sie etwas bedürfe. Er rückte noch die Lampe vorsichtig in die Mitte des Tisches und meinte, sie habe ein etwas starkes Feuer im Kamin.

„Ich muß noch einige Wäsche zum Durchwärmen für das Kind vor das Feuer hängen“, erwiderte sie. „Es kommt mir ein wenig feucht vor und der kleine Arthur soll sich nicht erkälten.“

„Gut, gut“, war Falkenhorschs Antwort und nachdem er dem Kinde noch einen Kuß auf das Köpfchen gedrückt und dem Mädchen zugewandt hatte, begab er sich in den Restaurationsaal zurück.

Er war auf eine Weise erregt, daß er sich unmöglich schon zur Ruhe hätte begeben können, daher ließ er sich wieder an dem zuvor von sich und seiner Gattin eingenommenen Tische nieder und bestellte sich eine Tasse Kaffee.

So befiel er die Thür, die in das von Sibylle und ihrer Gesellschaft besetzte Zimmer führte, im Auge. Und kaum hatte er Platz genommen, als dieselbe weit geöffnet wurde. Es mußte den Gästen drinnen zu warm geworden sein. Er sah Sibylle oben an der elegant gedeckten Tafel sitzen, sah, wie sie sich dem Herrn zu ihrer Linken mit dem graumelierten Vollsart und kahlen Haupte zuwandte und wie ihre prachtvollen, reißbraunen Augen denselben voll herzlicher Liebe anblickten. Sie erhob ihr Glas und ließ es an das ihres Nachbarn klängen; der Gutenbunt stieß mit an und rief mit laut tönender Stimme:

„Ein Hoch dem Manne, dessen opfermüthige Freundschaft wir das Glück verdanken, Signorina Mirelli zu unseren leuchtendsten Sternen am Himmel der Kunst zählen zu dürfen!“

Alles erhob sich bei diesen Worten, um mit der also Gefeierten anzustößen.

Falkenhorscht fragte sich, wer dieser Mann sein mochte; früher hatte sie denselben wohl noch nicht gekannt!

Die Toaste wurden fortgesetzt; er hörte nur verworren, was alles gesprochen und wie sehr Sibylle gefeiert wurde; er sah, wie diese sich lebenswüthig, freundlich und heiter lächelnd nach allen Seiten verneigte, wie die Hände geschüttelt wurden, und dann vernahm er deutlich, wie einer der Herren, der eine besonders tiefe, klangvolle Stimme hatte, rief:

„Als Sie diesen Abend die Worte sangen: „Ihr seht mich heut zum letztenmal“, ergriff es mich dermaßen, daß ich beinahe den Dirigentenstab hätte fallen lassen. Die Worte müssen jedem

Zuhörer besonders aufgefallen sein. Und wir dürfen Sie doch morgen noch als „Elsa“ im „Lohengrin“ bewundern!“

„Ja“, wiederholte Sibylle nachdenklich, „es war mir selbst ganz wunderbar zu Mute, als ich diese Worte sang. Wie eine Vorahnung überkam es mich plötzlich, als ob es auch wirklich zum letztenmal gewesen wäre! Doch“, und sie fuhr sich mit ihrer schönen, blendend weißen Hand über die Stirn, „man wächst sich ja stets so in seine Rolle hinein, daß man schließlich Dichtung und Wahrheit verwechselt. Aber“, und bei diesen Worten erhob sie sich, „wenn ich wirklich morgen noch die „Elsa“ singen will, dann muß ich mich jetzt von meinen verehrten Freunden und Gönnern verabschieden.“

Ein allgemeines Aufstehen erfolgte.

Arthur drückte sich ganz in seine Ecke und nahm ein Zeitungsblatt vor, so daß er kaum von den Vorübergehenden gesehen und beachtet wurde. Zu-

legt waren alle gegangen bis auf Sibylle und den Herrn mit dem langen Bart und der Glase.

Dieser hatte Sibylle bis an die Ausgangstür geleitet; dort wandte sie sich noch einmal um, ergriff des Herrn beide Hände und sprach:

„Leben Sie wohl, lieber Professor, und Dank, daß Sie hierher gekommen sind, um selbst zu urtheilen, was durch Sie aus mir geworden ist. In etwa drei Wochen hoffe ich auch nach W. zu kommen, um dort ein- bis zweimal aufzutreten. Die Hoftheaterintendantin hat mir einen dementsprechenden Antrag gestellt. Also reisen Sie wirklich noch diese Nacht?“

„Ja, mit dem Schnellzug!“ antwortete er. „Und ich danke Ihnen, liebes Kind! Sie haben mich heute zu einem glücklichen Menschen gemacht, denn nun weiß ich: — ich habe nicht umsonst gelebt!“

Ergriffen bot Sibylle ihm Lebewohl, und der Professor trat noch einmal in den Restaurationsaal, um, ehe er zur Bahn fuhr, noch eine Tasse Kaffee zu sich zu nehmen.

Als er an dem Tische vorüberkam, an dem Falkenhorscht noch als einziger Gast saß, sprang dieser auf und bot dem erlauchten Professor Platz an seinem Tische an, nachdem er sich ihm kurz vorgestellt hatte.

Der so Aufgeforderte, der sich ihm als Professor Behagel aus W. vorstellte, ließ sich neben Falkenhorscht nieder, und bald waren die beiden Herren in ein eifriges Gespräch, das sich natürlich nur um die Signorina Mirelli drehte, verwickelt. Ein Wort gab das andere, und so erfuhr Falkenhorscht nach und nach, warum diese Dame dem Professor zu Dank verpflichtet war.

„Ich fürchte, Sie halten mich für ungewöhnlich neugierig, verehrter Herr Professor“, sprach Falkenhorscht, „daß ich Sie so eingehend über die Signorina und ihr Vorleben befrage aber — auch ich habe Sie einst, als halbes Kind noch, gekannt. Sollte Sie Ihnen nie von mir geredet haben?“

Nicht, daß ich wüßte“, erwiderte der Professor nachdenklich. „Damals als Sie sich in ihrer Verlassenheit an mich, den Lehrer ihrer Kindheit, um Rat und Hilfe wandte und mich, der ich ihr musikalisches Talent stets für sehr bedeutend hielt, auf Ihre und Gewissen fragte, ob ich Sie für begabt genug halte, Sie zu dem Beruf einer Bühnensängerin ausbilden zu können, — damals sagte Sie mir, daß Sie ganz allein im Leben dastehen und außer ihrer treuen Katharine niemand auf der Welt ihr eigen nenne. Und doch, als ich — nun, ich darf es ja wohl jetzt, nachdem es längst überwunden ist, gestehen — als ich, ehe ich Ihre Stimme geprüft, Ihr meine Hand anzubieten wagte, da wollte es mich fast bedünken, als ob Ihr Herz —

— Nein, gesprochen hat Sie mir von niemand!“ unterbrach der Professor sich selbst. „Ein Name wie der ihre, wäre meinem Gedächtnis auch nicht entschwunden. Aber Sie nannte ihn nicht; das weiß ich jetzt bestimmt. Sie folgte vielmehr ohne Zögern meinem Anerbieten, Sie selbst nach Mailand zu bringen, um sich dort von dem berühmten Lambertini, der mein Freund war, prüfen und wenn möglich unterrichten zu lassen. Und so brachte ich Sie denn zu dem Meister, der Sie in zwei Jahren, in denen Sie einen eisernen Fleiß entwickelte, zu dem machte, was Sie nun heute ist. Sie lebte diese Zeit über in einer dem Meister befreundeten Familie und trat, als Sie Ihre Studien vollendet hatte, zuerst am Stalatttheater in Mailand auf. Ihr Ruf verbreitete sich gar bald über ganz Europa und drang selbst bis nach Amerika, wohin Sie sich mit einem Impresario aus drei Jahren begab, nachdem Sie von dort die glänzendsten Anträge erhalten hatte. Dasselbe erntete Sie Vorbeeren ohne Zahl und hatte zugleich eine so enorme Einnahme, daß Sie schon nach Jahresfrist im Stande war, das bis dahin Kapital, welches ich ihr zum Zweck ihrer Ausbildung vorgeschossen hatte, auf Heller und Pfennig zurückzugeben. Ich selbst sah Sie erst gestern nach langen Jahren wieder. Es war ein bewegtes Wiedersehen, und so viel Liebe und Güte und Dankbarkeit von Ihrer Seite, weit mehr, als ich verdiente, hat meinem vereinsamten Herzen unendlich wohlgethan. Sie ist ein in Wahrheit gottbegnadetes Geschöpf, und so schön, wie Sie geworden, so gut ist Sie auch!“

Falkenhorscht streckte dem Professor impulsiv seine Hand über den Tisch entgegen. „Sie sind ein edler Mensch, Herr Professor“, sprach er, „und ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, welches Sie mir schenken. Wie schade, daß Sie heute schon abreisen; ich hätte mich so gern eines längeren Zusammenseins mit Ihnen erfreut!“

„Ja, ich muß ganz entschieden fort“, erklärte der Professor jedoch, „mein Urlaub ist mir nur für zwei Tage gewährt worden; doch freue ich mich, die Signorina in wenigen Tagen bei uns in W. begrüßen zu dürfen. Ihr Weg führt Sie wohl nicht dorthin, Herr Baron?“

„Vorderhand nicht!“ war Falkenhorschs Antwort. „Ich kam mit Frau und Söhnchen hierher, da erkrankte ihrer Gesundheit wegen einen berühmten Spezialarzt hier konsultieren soll.“

Der Oberkellner trat zu den Herren mit den Worten:

„Herr Professor, der Schnellzug geht in einer halben Stunde, und wenn der Herr Professor wirklich zu Fuß an die Bahn wollen —“

„Ja, jedenfalls!“ rief dieser und sprang auf. „Hat der Hausknecht mein Gepäck besorgt?“

Als der Hotelbedientete bejahte, wandte Behagel sich lebhaft an seinen Gesprächspartner: „Leben Sie wohl, Herr von Falkenhorscht!“

„Ich begleite Sie nach der Bahn, Herr Professor!“ erklärte dieser rasch. „Ein wenig frische Luft wird meinem Kopfe wohlthun, und ich möchte gern noch die wenigen Minuten mit Ihnen zusammen sein!“

Dankend nahm der Professor dieses Anerbieten an und die beiden Herren begaben sich auf den Weg. (Fortsetzung folgt.)

Falkenhorscht streckte dem Professor impulsiv seine Hand über den Tisch entgegen.

„Sie sind ein edler Mensch, Herr Professor“, sprach er, „und ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, welches Sie mir schenken. Wie schade, daß Sie heute schon abreisen; ich hätte mich so gern eines längeren Zusammenseins mit Ihnen erfreut!“

„Ja, ich muß ganz entschieden fort“, erklärte der Professor jedoch, „mein Urlaub ist mir nur für zwei Tage gewährt worden; doch freue ich mich, die Signorina in wenigen Tagen bei uns in W. begrüßen zu dürfen. Ihr Weg führt Sie wohl nicht dorthin, Herr Baron?“

„Vorderhand nicht!“ war Falkenhorschs Antwort. „Ich kam mit Frau und Söhnchen hierher, da erkrankte ihrer Gesundheit wegen einen berühmten Spezialarzt hier konsultieren soll.“

Der Oberkellner trat zu den Herren mit den Worten:

„Herr Professor, der Schnellzug geht in einer halben Stunde, und wenn der Herr Professor wirklich zu Fuß an die Bahn wollen —“

„Ja, jedenfalls!“ rief dieser und sprang auf. „Hat der Hausknecht mein Gepäck besorgt?“

Als der Hotelbedientete bejahte, wandte Behagel sich lebhaft an seinen Gesprächspartner: „Leben Sie wohl, Herr von Falkenhorscht!“

„Ich begleite Sie nach der Bahn, Herr Professor!“ erklärte dieser rasch. „Ein wenig frische Luft wird meinem Kopfe wohlthun, und ich möchte gern noch die wenigen Minuten mit Ihnen zusammen sein!“

Dankend nahm der Professor dieses Anerbieten an und die beiden Herren begaben sich auf den Weg. (Fortsetzung folgt.)

— Richtige Adresse. Leutnant: „Johann, Du pouffest ja die Köchin von unserm Herrn Oberst!“

„Ja, Bechtel, Herr Leutnant!“

„Bin da Sonntag zum Diner eingeladen.“

Sorge also für anständiges Essen — verstanden!“

— Trost. Die: Fünfhundert Dollars hab' ich in den letzten 6 Monaten für das Ding ausgegeben — und jetzt giebt sie mir einen Korb. — Doch: Na, tröste Dich — denn' nur einmal, was sie Dich erst gekostet hätte, wenn Du sie geheiratet hättest!

— Aus Langeweile. Smith: Ja aber, wenn Du sie nicht recht magst, warum hast Du ihr denn einen Heiratsantrag gemacht? — Jones: Wir haben miteinander getanz, und ich wußte nicht, was ich mit ihr reden sollte.

Verantwortlicher Redakteur Hr. Meyer in Camen.

Camenshirme

schwarz und farbig, sind in größter Auswahl eingetroffen.

Billigste Preise!

F. W. Heineke, Camen

Ecke der Nord- und Oststrasse.

553

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Camen und Umgegend hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Konditorei u. Weißbrot-Bäckerei

eröffnet habe.

Milchbrötchen sind des Morgens frühzeitig zu haben. — Für Feste und Hochzeiten halte ich mich bestens empfohlen.

Stuten zum Mitbacken werden Mittwoch und Samstag jedesmal um 11 Uhr morgens angenommen.

Unter Zusicherung guter Bedienung bitte um geneigten Zuspruch.

Friedr. Sommer,

528 Oststraße 4 — CAMEN. — Oststraße 4.



Machen Sie einen Versuch mit
Hellmich's Lebensbitter
von A. Hellmich in Dortmund.

Bestes Genußmittel bei Magenleiden, Appetitlosigkeit, trägen, unregelmäßigen Stuhlgang, Sodbrennen, Hämorrhoidalleiden und Blutreinigung etc.

Dankf. des Fürsten Bismarck 1885. Geogr. 1863. Die Bestandteile des echten Hellmich'schen Lebensbitters sind: Weinsprit 61,00%; Wein 2,60%; Fenchel, Fenchelbaumrinde, Anis, Schlangenzwengel je 1,50%; Angelicawurzel, Calmus, Tausendgüldenkraut, Salzwurzel, Dreifaltigkeit 2,00%; Enzian 4,00%; Valerianawurzel, Zitronenwurzel, Zimmet, Eisenbitriol 0,70%; Kardamomen 0,30%; Aloë 1,00%; Honig 2,30%; Zucker 9,00%.

Nur echt zu haben a. Flasche zu 1 M. 25 Pf. in Camen bei Herrn Kaufmann J. Brombach; in Lünen, Station Preußen, Wirt Baer; in Bredtenbrunn, Wirt Baer; in Bredtenbrunn, Wirt Baer; in Bredtenbrunn, Wirt Baer.

Wiederverkäufer in anderen Orten werden gesucht und wollen man sich direkt an mich wenden.

Italienische Weiß- und Rot-Weine

empfehlen J. Brombach.



empfehlen

Neue Fahrpläne

vom 1. Mai.

Storms Kursbuch

Portemonnaies-Fahrpläne 10 Pf.

Hilfe geg. Blutstock. Timmerman, Hamburg, Fichtestr. 18.

Zwei bis drei
Schöne Wohnungen

von 2, 3-7 Zimmern für sofort zu vermieten.

Näheres bei: 527

G. Franzgrote.

20 fürstliche Hofhaltungen

aus meinem Hause, ausserdem darf ich mich rühmen, ca. 40.000 Privathaushaltungen zu meinen Kunden zählen zu dürfen.

Officiere franco jeder Poststation in Beuteln von 9 Pf. netto: roh gebrannt

Santos 7.12 8.55
afrik. Mocca 7.12 8.55
Caravello 7.60 9.02
Maracabo 9.02 10.00
Java, grün 9.50 10.50

C. H. Waldow

Hoflieferant
Hamburg, An der Alster 23.

10. Ziehung d. 4. Klasse 202. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 4. Mai 1900, vormittags.
Für die Gewinne über 250 Mark sind den betreffenden Nummern in Beilagen beigefügt.

301 884 83 1313 76 [50000] 408 [1000] 587 603 742
246 73 402 614 93 837 942 80 3044 234 57 475 530 922
76 4017 181 400 209 887 61 873 5023 278 831 639 833 55 [3000]
976 0060 130 209 887 61 873 5023 278 831 639 833 55 [3000]
[5000] 18 91 337 73 649 8309 69 514 51 430 535 63 652 795
[1000] 261 454 558 97 608 13 [300] 732 849 60 62 954
10028 [300] 91 137 72 210 419 88 515 60 618 90 737 1134
822 61 88 98 919 82 65 12035 191 427 582 62 91 13217
820 84 511 22 633 41 815 83 063 14010 22 387 436 29 [1000]
584 614 729 15061 374 99 404 20 33 57 686 780 947 51 [1000]
53 10037 226 575 [5000] 78 715 23 81 808 50 833 90 17057
108 445 606 50 740 803 934 [500] 66 18007 [300] 63 68 [500]
302 480 707 311 13072 247 571 522 [300] 53 54 95 878 930
20650 196 303 392 561 622 21031 137 98 230 38 325 30 59
412 514 714 40 805 70 [1000] 23004 60 181 482 723 38 843 811
24025 184 94 302 563 740 25003 278 344 45 436 [300] 509 67
635 60 92 715 [1000] 53 993 26289 309 19 450 686 750 40 61
864 911 88 [1000] 89 27068 97 185 210 17 51 388 808 958
28094 122 87 50 [300] 235 345 836 97 673 975 29036 [300]
73 89 111 414 55 522 73 601 33 712 40 990
[1000] 329 [500] 97 407 455 676 550 79 98 31042 [300] 261
[1000] 329 [500] 97 407 455 676 550 79 98 31042 [300] 261
55 143 89 272 328 535 644 741 33080 128 58 330 348 49 77
41 105 653 848 34010 40 88 147 74 551 649 716 99 [300]
35000 148 211 363 [300] 424 42 62 27 80 990 30143 318 62
428 [1000] 32 606 [300] 45 70 702 88 886 926 37008 11 31
239 99 343 418 31 46 89 522 807 732 919 35082 80 106 401
[300] 42028 122 87 50 [300] 235 345 836 97 673 975 29036 [300]
40034 32 97 155 [300] 223 [1000] 494 [500] 575 684 844
57 88 93 906 41015 74 137 287 318 548 610 34 785 932 95
42 788 606 43010 44 56 59 98 130 [1000] 45 785 85 20 27
44 125 328 701 883 906 4014 51 213 426 44 64 511 826 96
45 55 73 [300] 40111 26 [300] 35 227 80 99 [5000] 847
402 53 715 35 32 64 94 927 4764 305 24 35 651 78 866
70 88 [5000] 48059 517 [1000] 67 83 811 [1000] 38 [500]
40023 120 206 300 33 65 404 687 77 84 93 976
50094 118 23 235 315 416 507 734 88 946 50 51011 96
318 96 76 473 94 517 52081 362 433 576 643 70 [1000] 53047
93 130 301 [300] 85 407 551 94 55 [3000] 610 764 54018 37
[1000] 79 385 574 686 740 67 80 73 89 55011 420 43 89 [500]
608 88 510 42 51 72 94 939 57 50114 96 216 85 355 402 510
[300] 654 51 707 883 900 57046 211 88 906 33 45 47 631 66
97 827 833 58126 237 [300] 40 65 375 504 708 911 75 53014
137 57 225 329 500 85 630 99 983
60041 262 624 74 712 889 75 968 74 80 61020 184 264
345 51 80 525 [300] 89 629 716 924 [500] 66 62027 26 34
513 19 [1000] 608 [1000] 78 [3000] 62012 82 119 387 423
[500] 89 558 620 805 64107 34 61 78 331 533 95 [500] 610
47 721 854 933 65149 239 [3000] 52 700 335 55 71 612
59 724 97 878 965 64008 131 219 55 570 740 912 36
[500] 67231 307 17 [500] 41 507 604 788 892 68064 138
65 [3000] 210 383 734 939 [300] 69008 100 305 605 733 [300]
98 813 34 60
70069 147 405 582 787 71019 131 60 330 423 85 582 72129
336 434 638 73240 492 49 59 722 44 71 [500] 80 949 47
74178 288 905 622 [300] 725 [500] 89 925 30 75928 279
228 517 55 [500] 841 [1000] 42 7424 305 24 35 651 78 866
77128 81 254 422 [3000] 587 [1000] 633 738 60 837 75516
63 68 485 600 84 837 914 79181 349 432 [500] 82 90 784
94 737 817 908
80028 32 65 172 [500] 333 [400] 43 569 68 619 43 82 835
917 [300] 53 92 81027 198 517 35 [1000] 652 73 731 839 955
74 82005 204 25 30 50 708 79 880 84 924 83013 420 609
773 94 84235 51 56 409 526 66 622 801 85124 242 928 66
81 432 624 937 43 [500] 84006 137 97 803 583 740 [500] 827
973 87081 182 584 520 [1000] 25 34 46 652 919 85 [1000]
88041 106 49 233 300 89049 190 233 330 [500] 720 24 53 830 944
90059 67 77 93 138 206 [3000] 93 419 519 40 656 881
91083 110 86 246 884 90 470 887 976 93 92077 297 [500] 317
51 436 96 581 607 732 90 829 863 93088 92 [300] 100 35 56
372 316 414 585 609 [1000] 611 52 94205 347 97 630 70 719
91081 [300] 180 20 246 47 44 00022 123 333 417 567 [5000]
87 631 61 967 97166 55 407 54 99 531 788 839 72 77 [3000]
90940 297 425 94 883 955
100208 38 95 811 84 455 887 630 774 [3000] 904 101099
155 271 79 336 80 408 721 [300] 24 888 [300] 102021 26 208
420 545 628 51 102091 85 107 48 81 95 234 859 501 807 8
84 983 104060 157 82 224 25 400 631 729 46 54 907 105134
72 323 66 47 687 734 78 922 [15 000] 106141 56 [300]
232 [1000] 70 [300] 448 706 829 960 107022 [500] 63 67
101 16 [300] 630 87 754 834 108009 13 105 201 37 342 489 503
614 898 938 109178 208 72 404 506 13 60 681 912 18 50 59
110068 71 110 403 9 98 [1000] 633 74 735 [500] 83 832
77 906 73 11033 689 70 79 99 907 76 90 112015 458 685

10. Ziehung d. 4. Klasse 202. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 4. Mai 1900, nachmittags.
Für die Gewinne über 250 Mark sind den betreffenden Nummern in Beilagen beigefügt.

52 70 235 48 60 394 480 879 89 930 80 1025 [300] 29
73 [3000] 411 517 707 [1000] 90 921 2016 400 34 70 646 792
3010 251 313 29 421 700 961 68 67 400 119 927 [500] 55 638
71 619 27 863 [1000] 917 56 55 [500] 5057 60 294 220 33
73 452 76 [500] 582 [500] 737 970 6006 220 96 [1000]
371 405 91 507 878 983 7078 284 435 57 98 687 8009 244 [1000]
312 432 656 838 953 9314 591 616 714 840 929
10039 84 165 245 371 577 [1000] 694 938 91 11042 [3000]
515 80 713 996 12069 121 208 20 25 [500] 330 420 29 [1000] 879
[1000] 111 24 60 935 87 13044 [300] 156 316 58 607 776 808
14174 242 428 200 723 67 877 680 15209 142 81 [500] 226
[1000] 40 78 415 515 16033 43 227 620 712 891 903 [1000] 7
[500] 41 17189 31 231 418 26 36 518 69 42 721 25 [300]
18032 86 158 493 19104 335 575 687 833
20194 204 95 [3000] 320 70 430 69 97 552 59 648 [1000]
767 94 918 814 22 46 72 83 [300] 21932 168 274 760 81 976 22189
229 331 69 440 638 37 889 23302 22 325 306 686 816 73 2421
40 000 [300] 714 834 981 [300] 42132 217 29 [300] 437 83 782
25084 163 331 435 55 [500] 27005 54 176 288 385 545 627 60
66 478 89 402 548 66 820 24 953 30671 58 67 70 502 [500]
97 118 880 20690 240 336 38 420 32 83 [500] 650 [500] 805 924
20115 437 632 63 782 80 [300] 919
30044 48 71 176 215 86 305 558 675 723 819 31350 64 884
401 942 [300] 23218 104 284 953 331 [1000] 650 830 35 916 [300]
32033 122 35 142 322 45 13015 558 73 [500] 772 817 47
977 [1000] 34033 102 65 [300] 329 443 [300] 641 76 735 [300]
341 35344 79 402 548 66 820 24 953 30671 58 67 70 502 [500]
43 [100] 642 780 39299 [300] 394 443 75 544 706 829 902 [1000]
40233 402 533 621 27 971 [1000] 41038 38 387 411 90 505
925 48248 308 32 50 71 [1000] 4069 24 69 71 78 573 635 729
874 935 49025 72 268 519 90 748
50021 105 200 [300] 12 307 63 593 608 742 77 51330 429
758 903 52232 33 59 67 500 883 [300] 77 91 953 53015 [3000]
54 [500] 96 90 281 95 411 60 538 81 701 19 47 [300] 54104 35
302 488 546 651 75 84 98 [300] 31 46 93 55051 [500] 320
[1000] 498 888 56095 164 308 455 524 628 817 78 870
57138 98 51 29 80 942 842 58032 170 285 377 774 809 31
549 673 81 577 707 835 [300] 45 38 925 83
60245 51 609 39 787 834 982 60 61101 78 246 74 330 46
445 [3000] 610 346 563 54 679 55 757 848 78 98 43339
519 [300] 636 85 44092 279 405 [500] 638 73 808 988 65227
[1000] 60 57 874 512 50 619 814 41 948 61012 99 252 500 76
[3000] 610 352 57 47066 206 [300] 13 304 455 520 76 623 27 79
704 28 881 907 08000 222 835 408 17 67 886 935 52 69003 114
337 423 397 761 827 30 [300] 51 84 946 77 [3000]
70170 200 95 45 705 917 71041 138 500 67 638 725 91
881 928 90 72198 358 404 607 29 92 758 73269 [300] 77 409
14 35 812 900 30 75027 251 [300] 74088 [3000] 144 [500] 812
552 604 30 35 75027 251 [300] 74088 [3000] 144 [500] 812
936 70010 35 110 243 827 84 77111 229 81 [1000] 549 714
16 96 75832 222 75 514 34 47 608 38 [300] 37 735 90 98 [1000]
823 902 8 24 94 79048 66 270 [5000] 98 477 715
80198 315 84 463 66 69 71 74 81061 196 222 90 366 424
540 674 728 820 56 282 82031 [1000] 87 136 99 220 407
538 703 83339 [3000] 550 713 81 873 [1000] 84077 [1000] 140
[3000] 442 637 [1000] 59 719 87 890 85102 13 273 325 767
[3000] 84066 229 21 313 471 91 652 857 87101 [500] 515 97
658 658 85 81 88004 40 160 93 573 [500] 442 98 90 713
873 95 80015 97 338 417 681 331 78
90035 111 16 554 98 613 35 91366 502 [500] 645 82 83 942
49 81 92218 401 641 338 935 93159 [1000] 266 507 634 91 946
54 4014 16 30 401 520 84 93155 108 [500] 240 494 [300]
530 67 608 767 825 47 916129 41 242 392 498 [500] 526 [300]
642 53 480 [500] 787 97111 556 620 834 95151 72 534 90 720 57
61 84 34 97 99044 114 274 494 525 806 990
100103 76 307 13 23 556 62 99 672 10124 50 256 394 755
840 76 [5000] 102163 291 242 [3000] 68 87 436 44 [500] 52
533 621 700 10 16 32 38 58 98 932 103114 55 [500] 547 608 742
98 104288 [1000] 450 64 [300] 531 783 105050 118 [1000] 91
227 [500] 529 616 94 700 75 882 100109 25 248 332 538 90 750
820 77 107109 77 71 222 310 93 443 611 [500] 41 847 89 94 721
100402 40 77 113 212 26 [500] 333 56 406 8 100457 490 517
750 [3000] 55 66 880 [300] 931 78
110409 605 20 81 764 829 934 [500] 11115 55 76 241 70
[300] 847 814 65 914 112024 42 117 32 81 96 98 289 351
77 456 514 [500] 847 92 976 113030 90 92 94 142 [300] 62 75

10. Ziehung d. 4. Klasse 202. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 4. Mai 1900, nachmittags.
Für die Gewinne über 250 Mark sind den betreffenden Nummern in Beilagen beigefügt.

462 542 54 608 [1000] 742 45 83 84 840 74 925 [1000] 85 114029
50 174 212 515 417 543 80 713 65 800 950 115008 195 339 408
642 80 [300] 712 73 114317 426 555 610 744 65 117157 281
523 34 707 42 78 99 118004 16 28 646 49 783 839 [500]
119377 514 797 55
120082 350 445 513 612 741 813 25 121933 71 465 535 657
71 787 821 54 83 97 938 122069 72 820 843 63 73 414 749 885
928 123108 650 719 28 860 124104 500 [500] 4 709 944 125320
571 99 732 58 804 70 80 124110 224 77 498 522 747 978 127131
81 211 307 83 485 574 949 125807 104 94 137080 280 310 34
58 91 819 86 908 48 [500] 115109 714 07 72 802 39 131939
303 510 613 77 941
140148 578 629 784 935 141392 96 408 588 630 780 [200]
142129 98 238 417 42 585 143234 54 80 355 630 77 802 961
144073 113 279 983 145175 259 400 541 31 67 617 94 704 32
51 59 940 87 94 146111 17 20 200 510 633 93 741 81 826 63
44 147030 295 525 367 609 694 148489 220 [500] 30 45 340
40 466 638 796 802 13 1

Gebrüder Kaufmann

Bahnhofstraße 5—7

CAMEN

Ecke Wilhelmstraße.

Neu eingetroffen:

Damen-Jackettes, Damen-Kragen, Kinder-Jackettes

und verkaufen wir dieselben zu **beispiellos billigen** Preisen.

560

Fertige Kinder-Kleider

für Kinder bis 12 Jahre in **grosser Auswahl**.

Das Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

ist wieder auf das reichhaltigste assortiert und sind die Preise, bei **besten Stoffen, besten Futterstoffen** und **tadelloser Verarbeitung**

konkurrenzlos billig.

Gas-Glühlicht Patent Dr. Auer
Anlage neuer Leitungen.
Ausführung von Reparaturen.
Gas-Cylinder,
Regeln, Schirme,
Wasserleitungen,
Bade-Einrichtungen
empfiehlt **Jul. Schetter.**



Attest.
Dr. med. B. pratt. Arzt F., schreibt:
Ich bin mit Ihrem Magen-Doktor
recht zufrieden! Ich kann seine magen-
erwärmende Wirkung nur bestätigen,
auch scheint er mir die Verdauung in
hohem Grade zu beschleunigen und zu
erleichtern; hervorzuheben ist noch,
dass der „Magen-Doktor“ trotz seiner
hohen Konzentration von sehr ange-
nehmen Geschmack ist und daher stets
gerne genommen wurde.
Da leider Nachahmungen
und Gemische anderer Art (sogar
in den geleerten Originalfl.) bereitet
an Stelle des echten **Wurm-
Magen-Doktors** vertrieben werden,
so bitte ich jeden darauf zu achten,
dass ihm nur der unverfälschte **Wurm-
Magen-Doktor** gereicht wird. —
Erhältlich in den meisten Restaurationen
Flaschenverkauf auch in den concess.
Drogerien und Delikatesshandlungen.
**Ad. Köten, Gasthof Red,
Camen, Alb. Köten, Schäfer-
straße 2, Unna.**

Tapeten
in größter Auswahl. **Alle Farben** trocken und strich-
fertig. **Glas** nach Maß geschnitten, billigt bei
Witwe **Knapstein**, Camen, Weststraße 57.



Henkel's Bleich-Soda

seit 25 Jahren bewährt als
bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.
Henkel u. Co., Düsseldorf.

Sämtliche Kolonialwaren empfiehlt **J. Brombach.**

Billig! Großer Ausverkauf Billig!

Haus- u. Küchengeräten
wegen Umbau meines Ladenlokales.
Camen.
W. Pröpper,
Eisenwaren-Handlung.

Ludwig Knieper, Camen

Särge
in Eichen-, Buchen- und Tannenholz,
einfach bis hochfein.
Metallsärge.
Sargfüße in Gold, Silber, Holz u. Eisen.
Fransen und Quasten
(Gold, Silber u. Wolle) in jedem Genre.
Sarg-Verzierungen
in Silber, Zinn (matt u. brillant), Blech
und Papier (flach u. hochgeprägt),
Griffe und Schrauben
vom einfachsten bis zum hochfeinsten
Nickelstangenbeschlag.
Alle Sorten Sargkante, Band, Rüsche,
Spitzen und Plissee.

Nordstrasse 7.

Fabrik und Lager

von

Särge

und

Sarg-

Ausstattungs-

Gegenständen.

Shirting, Gaufre,
Schuhe, Strümpfe, Handschuhe,
Sammt, appen, Hauben,
Taschentücher und Florband.
Myrtenkränze und Bouquets.
Herren-, Damen- u. Kinder-
Kleider und -Jacken,
von den billigsten bis zu den feinsten.
Decken, Kissen und Schleier,
sowie alle sonstigen zur
Sarg-Ausstattung gehörende Artikel.
Größtes Lager in Blatt- und
Mooskränzen, Blumen, Blätter,
Schleifen.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen
illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie
werden sich überzeugen, dass
ich b. bester Qualität, mit
1 Jahr Garant., am billigst.
bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Simburger Käse
zu M. 23.—, 30.— u. 34.— p. Ctr.
verfendet in Kisten von 50 bis
100 P., auch an Private, gegen
Nachnahme oder Vorauszahlung.
A. Gildenstein, Holzkirchen (O'baiern) 46.

Specialität:
Schwedische und astreine
amerikanische
Zimmer-Thüren
Futter, Bekleidungen etc.
Emil Funcke
Düsseldorf, Oberstr. 45.
Illustrirte Preislisten
gratis und franco.

Gehörleidende
weil ich bei briefl. Anfrage unent-
geltlich auf einen Weg zur Hei-
lung bin.
H. Wolter, Bankbeamter a. D.,
Breslau, Altbüßerstraße 40.

An Wirkung unübertroffen.

Germania-Pomade
ist das einzige sicher wirkende Mittel
zur Erlangung und Erhaltung eines
vollen und kräftigen
Haar- und Bartwuchses.
es verhindert das Ausfallen der Haare
und ist vorzüglich gegen Schuppen-
bildung.
Erfolg garantiert. Flacons à M. 1.—.
H. Guthier's
Kosmetische Officin, Berlin S.W.
Verkaufsstelle in Camen,
Bahnhofstr., bei **Emil Weber.**
Druck u. Verlag von E. May in Göttingen.